

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

266 (14.11.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Sädhlicher Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Montagsternten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 14. November 1952

Nr. 266

Linses Entführer namentlich bekannt Großfahndung eingeleitet — Zuchthäuser bilden Menschenrüber-Banden

Berlin (UP). Der Westberliner Polizeipräsident Dr. Johannes Stumm veröffentlichte jetzt das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen über die Entführung von Dr. Walter Lins durch den Sowjetzonen-Staatsicherheitsdienst und rief die Öffentlichkeit zur Großfahndung nach vier identifizierten Menschenrübern auf. Gleichzeitig gab die Westberliner Polizei die Namen, Personalbeschreibungen und Vorstrafen von weiteren 13 Berufsverbrechern bekannt, die die berüchtigten Menschenrüber-Organisationen des „Staatsicherheitsdienstes“ der Sowjetzonenregierung bilden.

An den polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern waren, wie Dr. Stumm hinzufügte, auch auswärtige Polizeidienststellen beteiligt. Der Auftrag zur Entführung Linses sei, wie sich jetzt herausstellte, unmittelbar von der Abteilung VIII des Ministeriums für Staatssicherheit ausgegangen. Die Entführungsbande habe sich aus Zuchthäusern zusammengesetzt, denen die Strafen unter der Voraussetzung erlassen wurde, daß sie sich dem Staatsicherheitsdienst zum Menschenraub aus Westberlin verpflichteten. Finanziert wird die Bande aus den Gewinnen des Verkaufs von Kaffee, Zigaretten und Seidenstrümpfen nach Westberlin. Mitglied der 17köpfigen Gruppe soll auch der Leiter des größten internationalen Schieberings in Berlin, der im Sowjetzonen lebende Wladimirovich Feder sein. Die Angehörigen dieser Bande haben nach den polizeilichen Ermittlungen an zahlreichen Versuchen und vollendeten Verschleppungen teilgenommen. Für jeden gelungenen Menschenraub sollen sie eine Prämie von 300 bis 1000 Ostmark und größere Westmarkbeträge erhalten haben. Die Methoden der Menschenrüber sind vielfältig; zumeist werden die Opfer unter Alkoholeinfluß gesockt oder mit der Mittelung nach Ostberlin gekockt, ein naher Verwandter oder guter Freund liegt im Krankenhaus, erst wenn diese Mittel nicht ziehen, geht die Bande zum offenen Überfall und zur gewaltsamen Verschleppung in den Sowjetsektor über.

558 000 Dollar für Flüchtlinge

Mittel aus der Ford-Stiftung verteilt
Genf (UP). UN-Flüchtlingskommissar van Heuven Goedhart erklärte, daß die 558 000 Dollar, die von der Ford-Stiftung zur Linderung der Flüchtlingsnot zur Verfügung gestellt wurden, u. a. für folgende Zwecke vorgesehen seien: 181 171 Dollar erhält die jüdische Wohlfahrtsorganisation „American Joint Distribution Commission“ für die Unterbringung von 87 in Deutschland und Österreich an Tuberkulose erkrankten Flüchtlingen in Norwegen und Schweden. 100 000 Dollar erhält „YMCA“ (Young Men Christian Association) für die Errichtung von 15 Jugendheimen in Deutschland und zwei in Frankreich, ferner 50 000 Dollar für Jugend-Ausbildungskurse in Deutschland, Österreich, Triest und Frankreich. 80 000 Dollar erhält die katholische Organisation „NCWC“ (National Catholic Welfare Conference) für die Ansiedlung von Flüchtlingen in lateinamerikanischen Staaten und 15 000 Dollar für ein Jungmännerheim in Düsseldorf. Kleinere Summen erhalten der Weltkirchenrat, der Lutherische Weltbund und die „Gesellschaft der Freunde“ (Quäker).

„Ja, bei dem Kasernenleben...“

„Dichter“ für die Volkspolizei
Berlin (UP). Einen neuen Reklameversuch zur Anwerbung von Jugendlichen für die militärische „Volkspolizei“ der Sowjetzone veröffentlichte das „Kampfblatt der Bezirksleitung Dresden der FDJ — 6. Ausgabe 1952“. Danach wird der Ostzonen-Jugend in Aussicht gestellt:

„Ja, bei dem Kasernenleben / käm mein Körper stark ins Beben / was soll da nun wern? / Gerhard, überlege dir, / bist du wirklich nicht dafür? / willst du etwa sterb'n? Viele dachten so wie du, / überlegten sich's im Nu, / steh'n heute ihren Mann. / Unsera VP kämpft für Frieden / Aggressor, den wer'n wir besiegen, / schließ auch du dich an.“

Naguib hat diktatorische Vollmachten

Kairo (UP). Das ägyptische Kabinett veröffentlichte ein Dekret, das General Mohamed Naguib in seiner Funktion als Ministerpräsident für sechs Monate uneingeschränkte Vollmachten zur Sicherung der ägyptischen Revolution“ gibt. Nach dem Dekret gelten alle Anordnungen, Erlasse, Verfügungen und Gesetze mit der Unterschrift Naguibs als legal. Das Dekret stellt weiter fest, daß jede Handlung, die Naguib als Chef der Armee-revolte unternimmt und unternehmen wird, als ein „souveräner Akt“ gelte. Ergänzend wird hinzugefügt, daß alle „souveränen Akte“ der Kompetenz der Gerichte entzogen sind. Das ägyptische Kabinett ließ ferner bekanntgeben, daß der Bau eines Eisen- und Stahlwerks geplant sei, mit dessen Hilfe die Eisenerzvorkommen von Assuan in Nord-Ägypten ausgebaut werden sollen. Zur Errichtung des Werkes wollen die Ägypter ausländische Gelder aufnehmen.

Hoffmann will mit Adenauer sprechen

Bonn zeigt die kalte Schulter — Unterstützung der Saar-Opposition wird erwogen

Bonn (E.B.). Der saarländische Ministerpräsident Hoffmann setzte sich in einem Interview für eine persönliche Aussprache mit Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer über die Saarfrage ein.

Regierungskreise halten es nicht für wahrscheinlich, daß es zu einer solchen Aussprache kommt, weil die Bundesregierung die Saarregierung niemals anerkannt hat. Der Verhandlungspartner für Saarfragen sei nach wie vor Frankreich.

In dem Interview kündigte Hoffmann „selbstverständliche demokratische Konsequenzen“ an für den Fall, daß bei den Saarwahlen am 30. November über 50 Prozent der Wahlberechtigten ungültige Stimmzettel abgeben oder sich der Wahl enthalten.

Hoffmann befürwortete erneut eine Europäisierung des Saarlandes als die einzige Möglichkeit für eine befriedigende und fortschrittliche Lösung der Saarfrage. Die Europäisierung müßte nach seiner Auffassung durch ein Statut festgelegt werden, das von den Mitgliedstaaten des Europa-Rates oder der Montanunion garantiert wird. Es soll auf folgenden Grundsätzen beruhen: politische Selbstverwaltung der Saar im Rahmen des Statuts, das hieße ein eigenes Parlament und mitverantwortliche eigene Regierung an der Saar, Übertragung der übrigen Souveränitätsrechte auf eine europäische Instanz. In wirtschaftlicher Hinsicht fordert Hoffmann die Anpassung der französisch-saarländischen Wirtschaftsbeziehungen an die europäischen

Statut, und auf kulturellem Gebiet die Garantie der kulturellgeschichtlichen und sprachlichen Zugehörigkeit der Saar zum deutschen Volkstum.

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer teilte der Auslandsprelle in Bonn mit, daß am Montag eine Konferenz der Fraktionsvorsitzenden im Bundestag mit dem Bundeskanzler vorgesehen sei, in der die Möglichkeiten einer Unterstützung der prodeutschen Saarparteien im Wahlkampf erörtert werden soll. Außerdem würden vor der Saardebatte im Bundestag am nächsten Dienstag interfraktionelle Besprechungen über die geplante gemeinsame Erklärung aller großen politischen Parteien zu den Saarwahlen stattfinden. Am 22. November werde sich die SPD in Kaiserslautern in einer großen Kundgebung an die Saarbevölkerung wenden. Selbst wenn die an der Saar nicht zugelassenen Parteien 30 oder 40 Prozent der Stimmen bei den Wahlen für sich verbuchen könnten, so meinte Ollenhauer, wäre das eine offensichtliche Demonstration für die Unfreiheit an der Saar. Eine überstürzte Änderung der Verhältnisse im Saargebiet könne von diesen Wahlen allerdings nicht erwartet werden.

In Koblenz wird am Sonntag, dem 23. November, von der FDP eine Freizeidagung veranstaltet, die ein Bekenntnis zur nationalen Einheit mit den 900 000 Deutschen an der Saar sein und gleichzeitig Einspruch gegen das Unrecht erheben soll, das ihnen durch die Unterdrückung ihrer politischen Willensfreiheit zugefügt wird.

Wehrpflicht noch in weiter Ferne

Erst 12 Monate nach Ratifizierung — Ollenhauer: Debatte nicht mehr vor Weihnachten

Bonn (E.B.). Die ersten Wehrpflichtigen für die neuen deutschen Truppen würden rund 12 Monate nach der Inkraftsetzung des Vertrags über die Errichtung des Europäischen Verteidigungsgemeinschafts eingezogen werden, erklärte der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, im Besonderen Rundfunk.

Blank berichtete über seine Pläne zum Aufbau des deutschen Kontingents in der Europa-Armee. Danach sollen erst Lehrstübe aufgestellt werden, dann Auswahllehrgänge stattfinden und das erste freiwillige „Rahmenpersonal“ zur Aufstellung von Kadern herangezogen werden. Später sollen diese Kadern dann mit ehemaligen Soldaten aufgefüllt werden, die sich freiwillig melden. Dann könnten sich auch Freiwillige melden, die noch nicht Soldat gewesen sind.

Etwa 12 Monate nach Inkrafttreten des Vertrages würden die ersten wehrpflichtigen Deutschen in die Europa-Armee eingezogen, vorausgesetzt natürlich, daß Bundestag und Bundesrat dem Vertrag zustimmen und die Europa-Armee wirklich aufgestellt wird. Diese Truppen sollen dann mit den besten Waffen ausgerüstet werden, die zu haben seien. Die Offizierslaufbahn solle jedem offenstehen, der dafür die notwendigen charakterlichen, geistigen und körperlichen Voraussetzungen mitbringt. Blank forderte „junge Männer aus allen Schichten des Volkes auf, den Soldatenberuf zu wählen“. Es wäre bedauerlich, wenn eine „fehlgeleitete politische Rhetorik hier künstliche Sperren aufrichtete“.

Wenn die Opposition aus politischen Gründen einen deutschen Verteidigungsbeitrag ablehne, so dürfe dies noch nicht zu einer Verminderung des deutschen Verteidigungswillens führen.

Als „technisch unmöglich“ bezeichnete Ollenhauer auf einer Pressekonferenz den vom Bundeskanzler für die Verabschiedung der Westverträge in Aussicht genommenen Termin vom 28. November bis 28. November. Der Auswärtige Ausschuss des Bundestages werde nicht die Möglichkeit haben, seine Berichte bis dahin vorzulegen. Auch habe der Präsident des Bundesverfassungsgerichts in einem Brief an Bundestagspräsident Ehlers auf die Tatsache verwiesen, daß zum gleichen Zeitpunkt in Karlsruhe die öffentliche mündliche Verhandlung über das Gutachten für den Bundespräsidenten zu diesen Verträgen beginne. Die zweite und dritte Lesung des Vertragswerks werde darum noch „einige Wochen“ auf sich warten lassen und sollte nach Ollenhauer der SPD überhaupt erst nach Weihnachten vorgenommen werden, da dann auch der Entscheid des Verfassungsgerichts vorliegen dürfte, der für Mitte Dezember erwartet werden könne. Überdies müßten führende Abgeordnete bei der mündlichen Verhandlung des Verfassungsgerichts zugegen sein und könnten daher nicht an der Ratifikationsdebatte teilnehmen.

Bei der erwähnten Pressekonferenz unterstrich Ollenhauer erneut, daß sich die SPD einmüßig für die Ratifizierung des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommens einsetzen werde. Wenn sich die Möglichkeit zeigen sollte, daß bei der Durchführung des Vertrages den Arabern gewisse Sicherheiten gegeben werden könnten, wäre die SPD bereit, der Regierung bei der Schaffung der da-

für notwendigen Voraussetzungen zu helfen. Eine Revision des Abkommens mit Tel Aviv sei aber nicht möglich.

Zum Ausgang der Kommunalwahlen in drei Bundesländern sagte Ollenhauer, daß sich die Wiederbelebung des Nationalsozialismus nicht bestreitet habe. Es sei allerdings bedauerlich, daß einzelne Parteien glaubt hätten, durch die Nominierung ehemaliger prominenter Nationalsozialisten und Konzeptionen an den Nationalsozialismus Stimmen zu gewinnen. Auf der anderen Seite würde es zu bedauern, wenn aus der Tatsache, daß in einzelnen Fällen alte Nazis gewählt worden seien, „zu weitgehende Konsequenzen“ gezogen würden.

Eine Gruppe von Bundestagsabgeordneten wurde in Castelgandolfo von Papst Pius XII. empfangen.

Rotchina will UN-Gefangene zurückhalten

Gegenmaßnahme zur freiwilligen Repatriierung — Neuer Korea-Vorschlag

Tokio (UP). Das kommunistische China drohte damit, die in Korea gefangengenommenen Soldaten der UN-Streitkräfte zwangsweise zurückzuhalten, wenn die UN an dem Prinzip der freiwilligen Repatriierung festhalten und sich schützend vor diejenigen Nordkoreaner und Chinesen stellen sollten, die nach einem Waffenstillstand nicht in ihre Heimatländer zurückkehren wollten.

Diese Drohung war in einem von Radio Peking verbreiteten Artikel eines rohinesischen Regierungsorgans enthalten, in dem behauptet wird, daß die Haltung der USA in der Kriegsgefangenenfrage ein Verstoß gegen die Genfer Konvention sei. Gleichzeitig wird den USA vorgeworfen, sie zwingen die anderen UN-Mitglieder, die von ihnen gestellten Forderungen in der Kriegsgefangenenfrage zu unterstützen. Würden die „friedliebenden Staaten“ der Weltorganisation den USA folgen, so ließen sie Gefahr, daß ihre eigenen Soldaten zwangsweise von Nordkoreanern und Chinesen festgehalten würden.

Zu verschiedenen Vorschlägen, die strittige Kriegsgefangenenfrage so zu lösen, damit beide Teile unter Wahrung ihres Gesichtes den erstrebten Waffenstillstand in Korea endlich abschließen können, ist jetzt ein neuer gekommen. Der australische Außenminister Casey legte ihn in New York der UN-Versammlung vor. Ähnlich wie bei den Vorschlägen Mexikos und Indonesiens sollen die kommunistischen Gefangenen in eine neutrale Zone gebracht werden, wo diejenigen bleiben sollen, die nicht in ihre Heimat zurück wollen.

Von unterrichteter Seite verlautet dazu dieser Plan gebe auf indische Initiative zurück. Da bekannt sei, daß Indien keinen Platz unterstützen werde, der von vornherein in Peking auf Ablehnung stoßen werde, sei ihm besondere Bedeutung beizumessen.

Die UN-Truppen hoffen, daß es gelingt, die Höhenstellungen im Norden von Kumbha so zu verteidigen, daß sie nun, nachdem sie in den letzten Wochen nicht weniger als 17mal den Besitzer gewechselt haben, wäh-

Widerstände in der Sowjet-Armee

Russische Emigranten bilden Organisation

München (UP). Der ehemalige russische Stabschef in der sowjetischen Militär-Administration in Sachsen, Josef A. Bariz, erklärte in München auf einem Kongreß der Nachkriegs-Emigranten aus der UdSSR, die Sowjetunion habe im zweiten Weltkrieg 28 Millionen Menschen zum Wehrdienst eingezogen; 8 Millionen Sowjetsoldaten seien gefallen, 12 Millionen verwundet worden und ungefähr 4 Millionen in Gefangenschaft geraten. Bariz behauptete vor seinen nach dem Kriege geflüchteten Kameraden, das Wesen der politischen Doktrin des Kraml bestehe in der Errichtung der kommunistischen Herrschaft in der ganzen Welt. Auch heute noch würden die Soldaten in der Sowjetzone in einem deutschfeindlichen Geist erzogen.

„Die aktiven Offiziere und Kriegsteilnehmer haben zur Sowjetmacht eine negative Einstellung“, meinte Bariz weiter. Lediglich die Absolventen der Suworow'schen Kriegsschulen, die völlig isoliert erzogen werden, nähmen die Sowjetpropaganda als bare Münze. Bald nach dem Verlassen der Kriegsschulen jedoch würden auch ihre Ideale zerstört. Die Sowjetarmee sei keineswegs eine geschlossene militärische Gemeinschaft, wie es die Sowjetpropaganda glauben machen wolle.

Die rund 100 Delegierten der in Westdeutschland und Österreich lebenden 1000 geflohenen Sowjetarmisten werden am Freitag eine Organisation der Nachkriegs-Emigranten aus der UdSSR bilden.

Holland ratifiziert als erstes Land

London (UP). Der ehemalige holländische Außenminister, Dirk Stikker, erklärte auf seiner ersten Pressekonferenz nach der Übernahme des Postens eines Botschafters in London, die Niederlande würden als erster Staat den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ratifizieren. Die entsprechende Gesetzesvorlage werde in etwa zwei Wochen dem Parlament unterbreitet werden. Die verfassungsmäßigen Bedenken seien durch eine entsprechende Änderung der niederländischen Verfassung beseitigt worden.

Iran will Ölgespräch wieder aufnehmen

New York (UP). Der Iran hat Großbritannien ein neues Angebot zur Lösung der Ölfrage gemacht, das in der Sitzung des Wirtschafts- und Finanzkomitees der UN von dem iranischen Delegierten Dr. Ardalan veröffentlicht wurde. Ardalan machte den Vorschlag, daß der Iran die Anglo-iranische Ölgesellschaft nach den Vorschriften, die bei der Nationalisierung der britischen Industrien durch die Labour-Regierung festgesetzt worden sind, entschädigen solle. Dabei wurde jedoch nicht bekannt, welchen Industriezweig Ardalan im Auge hatte. Norton soll um Erlaubnis gebeten haben, mit seiner Antwort bis zur kommenden Woche zu warten.

Korea-Reise Eisenhowers verschoben

Obwohl General Eisenhower auf Grund seines Wahlversprechens die Absicht hatte, baldmöglichst nach Korea zu fliegen, hat er jetzt eine Fülle von dringenden Konferenzen vor, die es ihm kaum gestatten dürften, seine Reise vor Ende November oder Anfang Dezember auszuführen. Am kommenden Freitag trifft er sich mit dem Gouverneur von New York, Thomas Dewey, der ihn während der Wahlkampagne eifrig unterstützt hat. Die Unterredung mit Präsident Truman findet am Dienstag im Weißen Haus statt. Verteidigungsminister Lovett und Finanzminister Snyder werden bei der Unterredung zugegen sein. Man nimmt an, daß Senator Henry Cabot Lodge und der Chicagoer Bankier Joseph Dodge Eisenhower begleiten werden. Schließlich wird Eisenhower in der übernächsten Woche mit dem republikanischen Senator Wiley, der der amerikanischen UN-Delegation angehört und als zukünftiger Vorsitzender des Außenpolitischen Senatsausschusses gilt, zusammentreffen.

Der republikanische Senator John Bricker erklärte, die Atomenergiekommission, der er als Mitglied angehört, werde sich mit der Frage beschäftigen, ob bei den von kurzen veröffentlichten Berichten von Augenzeugen über die angebliche Wasserstoffbomben-Explosion ein Geheimnisbruch vorliege. Die Atomenergiekommission hat bisher keinen Kommentar zu den Berichten abgegeben, nach denen angeblich auf dem Atoll Eniwetok die erste Wasserstoffbombe zur Explosion gebracht worden sein sollte.

Der republikanische Senator John Bricker erklärte, die Atomenergiekommission, der er als Mitglied angehört, werde sich mit der Frage beschäftigen, ob bei den von kurzen veröffentlichten Berichten von Augenzeugen über die angebliche Wasserstoffbomben-Explosion ein Geheimnisbruch vorliege. Die Atomenergiekommission hat bisher keinen Kommentar zu den Berichten abgegeben, nach denen angeblich auf dem Atoll Eniwetok die erste Wasserstoffbombe zur Explosion gebracht worden sein sollte.

Außenminister-Konferenz in Paris
Europa-Rat am 20. Dezember — Araber-Note überreicht

Bonn (E.B.) Eine Konferenz der Außenminister der 14 im Europa-Rat vertretenen Staaten ist für den 20. Dezember in Paris vorgesehen. Wie von unterrichteter Seite in Bonn mitgeteilt wurde, könnte diese Zusammenkunft der Bundesregierung die Möglichkeit geben, die deutsche Beschwerde über die indemokratischen Zustände in der Saar zur Beratung vorzulegen. Dieser Auftrag wurde am 22. Oktober vom Bundestag der Bundesregierung mit großer Mehrheit erteilt.

Die Außenminister-Stellvertreter werden voraussichtlich am 15. und 16. Dezember in Paris zu einer Vorbesprechung zusammenkommen. Für Anfang Januar ist eine Konferenz der Außenminister der sechs Schumanplan-Staaten vorgesehen, die für 10. Januar geplanten Plenarsitzung der Montan-Vereinbarung in Straßburg voranzugehen dürfte.

Der Staatssekretär im ägyptischen Außenministerium, Abdel Rahman Hakki, überreichte inzwischen dem deutschen Botschafter Dr. Günther Pawelke die angekündigte Note der Arabischen Liga, in der mitgeteilt wird, daß die sieben Mitgliedstaaten der Liga die Wirtschaftsbeziehungen zur Bundesrepublik abbrechen werden, sobald der Bundestag des Wiedergutmachungsabkommens ratifiziert. Wie verlautet, sollen sich die arabischen Staaten jedoch zu weiteren Verhandlungen bereit erklärt haben.

Die Bundesrepublik hat im Jahre 1951 für rund 405 Millionen DM Waren aus den arabischen Staaten bezogen, darunter allerdings für mehr als die Hälfte Öl aus Saudi-Arabien und dem Irak. Der Wert der Einfuhren einschließlich Öl belief sich in den ersten sechs Monaten 1952 auf rund 300,3 Millionen DM. Wie der Deutsche Industrie- und Handelsstag mitteilt, wurden demgegenüber im Jahre 1951 für 199,7 Millionen DM deutsche Waren in die arabischen Staaten geliefert und vom Januar bis August 1952 für 133,5 Millionen DM.

Doris verliert Bundestagsitz
Bodensteiner trat aus der CSU aus — Heinemann-Wessel-Partei Ende November

Bonn (E.B.) Der Wahlprüfungsausschuss des Bundestages empfahl dem Plenum einstimmig die Aberkennung des Bundestagsmandates der fraktionslosen Abgeordneten und ehemaligen Vorsitzenden der SRP, Dr. Fritz Doris. Auf Grund der Entscheidung des Bundestagsprüfungsausschusses darf für ihn kein Ersatzmann bestellt werden. Der Vertreter des Bundesinnenministers stellte fest, daß Doris Vorsitzender der inzwischen verbotenen SRP war und eine Austrittserklärung von ihm nicht bekannt sei.

Der Bundestagsabgeordnete Hans Bodensteiner ist aus der Christlich-Sozialen Union ausgetreten. Er gehört jetzt als fraktionsloser Abgeordneter dem Bundestag an. Der CDU-CSU-Pressediener, der Bodensteiners Bindung an die Neutralitätspolitik des ehemaligen Bundesinnenministers Dr. Heinemann und der aus der Zentrumsfraktion ausgetretenen Abgeordneten Helene Wessel scharf rügt, würdigt in diesem Zusammenhang die Persönlichkeit Heinemanns. Seine Entscheidung, die CDU zu verlassen, sei ein Akt der Gewissensfreiheit, an dem er im Hinblick auf „letzte Verantwortungen“ für notwendig gehalten habe. Seinen Weg hält der DUD jedoch für falsch und gefährlich.

Helene Wessel kündigte an, daß sie mit Dr. Heinemann Ende dieses Monats eine neue Partei gründen werde, deren erstes Ziel die Wiedervereinigung Deutschlands und darüber hinaus ganz allgemein die Schaffung eines freien Europa sein werde. Der Name der neuen Partei stehe noch nicht fest.

Der Ausschuss für Geschäftsordnung und Immunität hat Bundestagspräsident Dr. Ehlers aufgefordert, zu prüfen, ob sich Bundestagsabgeordnete des Speisemißbrauchs schuldig gemacht haben. Ursache dazu war, daß der fraktionslose Bundestagsabgeordnete Günther Götzendorf vor dem Bonner Landgericht mehrere Abgeordnete des Speisemißbrauchs beschuldigt haben soll.

Deutscher unter Spionageverdacht
Autschenerregende Verhaftung in Belgien

Brüssel (UP). Die belgische Sicherheitspolizei verhaftete einen Mann, bei dem es sich angeblich um den in Hamburg geborenen Erich Klare handelt. Er steht im Verdacht, Geheimpläne über den Bau von Luftstützpunkten der Atlantikpaktstreitkräfte in Ostbelgien entworfen zu haben. Die Verhaftung erfolgte nach einer zwölfstündigen Fahndungsaktion, die sich über das Gebiet von Verviers erstreckte. Der 40-jährige Klare konnte schließlich auf dem Bahnhof der Grenzstadt Herbesthal bei Eupen festgenommen werden.

Die belgische Polizei wahrt strengstes Stillschweigen über die Hintergründe der Angelegenheit, bei der es sich offensichtlich um einen größeren Spionagefall handelt. Die Fahndungsaktion wurde von dem Staatsanwalt des Distriktes Verviers geleitet. Die Polizei hatte lediglich den Steckbrief des Gesuchten erhalten, wußte jedoch nicht, weshalb er zu verhaften sei.

Dazu wird aus dem NATO-Hauptquartier in Paris gemeldet, daß dort keine geheimen Pläne von Flugplätzen vermißt werden, wie von gewisser Seite behauptet wurde. Alle Geheimdokumente des Hauptquartiers und der Stäbe wurden nach dem Bekanntwerden der Verhaftung Klares in Belgien untersucht, doch waren alle geheimen Unterlagen vorhanden. In Kreisen des NATO-Hauptquartiers wurde erklärt, es könne sich nur um Pläne für die Unternehmensformen handeln, die in Belgien die Bauarbeiten ausgeführt hätten. Im Hauptquartier sei man über die ganze Angelegenheit sehr überrascht, da man von ihr vorher nichts gewußt habe.

Der Radikalsocialist René Mayer wurde von der französischen Regierung als Verbindungsmann zu dem künftigen US-Präsidenten Eisenhower bestimmt.

Neuer britischer Verteidigungsplan

Große Abwehrkraft und geringe Kosten

London (UP). Das britische Kabinett hat den neuen Verteidigungsplan für Großbritannien billigt. Der auf die Verwendung der modernsten Atomwaffen abgestimmt wurde. Dieser Plan soll in Kürze der Atlantikpakt-Organisatio'n vorgelegt werden.

Der neue britische Plan soll die Zusammenfassung der größtmöglichen Abwehrkraft bei möglichst geringen Kosten unter Verwendung modernster Waffen einschließlich Atomwaffen und ferngesteuerter Raketenbeschüsse vorsehen. Es wird allgemein erwartet, daß dieser Plan die künftige Verteidigungsplanung der NATO für Europa maßgeblich beeinflussen wird.

Die britische Regierung erstrebt eine Senkung der Verteidigungsausgaben im kommenden Jahr, ohne jedoch die Schlagkraft der britischen Verteidigung zu schwächen. Deshalb soll der neue britische Plan sich völlig von den herkömmlichen Verteidigungsplänen abwenden und darauf abgestimmt sein. In erster Linie die technische Überlegenheit moderner Waffenkonstruktionen gegenüber möglichen Angreifern voll auszunutzen. Großbritannien dankt bei seinen

Spermaßnahmen keineswegs an eine Verringerung der Truppenstärke, scheint aber dazu zu tendieren, die für das Verteidigungsprogramm veranschlagten 4,7 Milliarden Pfund Sterling (rund 50 Milliarden DM) nicht innerhalb von drei Jahren auszugeben, sondern auf eine Zeitspanne von vier Jahren zu verteilen.

Die kombinierten Flottenmanöver der NATO-Streitkräfte im südeuropäischen Raum sind mit einer „Invasion“ amerikanischer, griechischer und französischer Marineinfanterie entlang der türkischen Küste abgeschlossen worden. Die „Invasion“ wurde von Flugzeugträgern, Jägern und Bombenflugzeugen unterstützt, während türkische Unterseeboote und Einheiten der italienischen Luftstreitkräfte die Eindringlinge abzuwehren versuchten.

In den Häfen von Brindisi lief am Donnerstag morgen der mit Düsenjäger beladene amerikanische Frachter „Buckeye State“ ein. Die Düsenjäger sind für Italien, Griechenland und die Türkei bestimmt. Sie werden diesen Staaten unter dem Militärhilfe-Programm der USA zur Verfügung gestellt.

Rassentrennung ist verfassungswidrig

Südafrikanischer Oberster Gerichtshof entschied gegen Malan

Johannesburg (UP). Die Rassentrennungspolitik des südafrikanischen Ministerpräsidenten Dr. Daniel Malan erteilt eine empfindliche Niederlage, da der Oberste Gerichtshof der Südafrikanischen Union ein Gesetz über getrennte Wahllisten für Mischlinge als verfassungswidrig abwies.

Gleichzeitig blockierten die fünf Senior-Richter der Appellations-Instanz des Obersten Gerichtshofes die Versuche Malans, dem Parlament größere Vollmachten zuzubilligen als der Obersten Gerichtsinstanz. Malan blieben nunmehr nur zwei Möglichkeiten; die Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes zu ignorieren und verfassungswidrig zu handeln, oder sich den Gerichtsbeschlüssen zu unterwerfen.

Politische Beobachter vertreten die Ansicht, Malan werde um diese Alternative herumzukommen versuchen, indem er für April oder Mai des kommenden Jahres Neuwahlen anberaume, von denen er sich einen Sieg seiner Rassentrennungspolitik verspricht. Man rechnet damit, daß Malan fest entschlossen ist, von seiner „Apartheid“-Politik nicht abzugehen.

Diese Entscheidung des Obersten Gerichtshofes ist von großer Bedeutung, da die Rassentrennungspolitik der Südafrikanischen Union zur Zeit in sehr scharfen Debatten im Politischen Sonderausschuß der UN-Vollversammlung erörtert wird. Der südafrikanische Delegierte G. P. Jooste stellte fest, daß die Vollversammlung zur Behandlung dieser Frage nicht kompetent sei, da es sich um eine innere Angelegenheit des Landes handele, die in keinem Falle Frieden und Sicherheit der Welt bedrohe. Der Standpunkt Südafrikas wurde von Großbritannien und Neu-Seeland unterstützt. Der schwedische und norwegische Delegierte führten dagegen an, daß der Rassenskonflikt in Südafrika schon lange das Stadium der inneren Angelegenheiten überschritten und zu schweren Erschütterungen in der ganzen Welt geführt habe.

Vijaya Lakshmi Pandit, die indische Chefdelegierte bei den UN, erklärte als Vertreterin der 13 arabisch-asiatischen Staaten, „die eine Bevölkerung von 600 Millionen Menschen repräsentieren“, falls die UN nicht handelte und zwar schnell handelte, werde die Rassentrennung in Südafrika sich in einer neuen Welle von Konflikten und Missetatungen über die Welt ausbreiten. Es gebe eine Grenze der menschlichen Duldsamkeit, und diese Grenze sei in Südafrika erreicht.

Die arabischen und asiatischen Länder schlugen, unterstützt von Haiti, Bolivien und Guatemala, die Bildung einer UN-Kommission vor, welche die internationalen Aspekte und Auswirkungen der Rassentrennung in Südafrika studieren und prüfen“ soll. Der Resolutionsentwurf läßt die Regierung der Südafrikanischen Union ein, der UN-Kommission ihre Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern.

Ernannter oder gewählter Landrat?

Kommunal-Politiker befaßten sich mit Fragen der Gemeinde-Selbstverwaltung

Stuttgart (SW). Mit grundsätzlichen Fragen der kommunalen Selbstverwaltung befaßten sich in Stuttgart Vertreter großer und kreisangehöriger Gemeinden, Sprecher der kommunalen Spitzenverbände, der Landkreise und Abgeordneten der Verfassunggebenden Landesversammlung auf einem von der Stadt Stuttgart und der badisch-württembergischen Gemeindekammer veranstalteten parlamentarischen Abend.

Oberbürgermeister Dr. Klett (Stuttgart) sagte, die „Kommunalmänner“ sollten sich klar darüber sein, daß unser öffentliches Leben nicht nur aus Gemeinden bestehe, sondern daß diese Organismen wieder Glieder eines Ganzen, des Staates, seien. Die gesunde, in ihrer Selbstverwaltung ruhende und aus eigener Initiative schaffende Gemeinde sei die Urzelle des Staates, die Urform des öffentlichen Lebens. Wenn das kommunale Leben auch noch so gut in die Verfassung des neuen Bundeslandes „eingebaut“ werde, so müsse man sich doch bemühen, aus dem Organisatorischen in das Organische vorzustoßen und dem Knochengerüst des juristischen Schemas in der täglichen Arbeit Fleisch und Blut hinzuzufügen.

Die Gemeinden seien nicht Interessensverbände wie etwa Industrie- und Handwerkskammern oder die Gewerkschaften, sondern ebenso wie die Länder echte Gebietskörperschaften, sagte der Vorsitzende der badisch-württembergischen Gemeindekammer, Oberbürgermeister Dr. Heimerich (Mannheim). Da auch der demokratische Staat vorwiegend zentralen Gesichtspunkten ausgehen müsse und sich nicht auf die örtlichen Verhältnisse einstellen könne, sei kommunale Selbstverwaltung notwendig. Es genüge aber nicht, die kommunale Selbstverwaltung in der Verfassung zu verankern und grundsätzlich anzuerkennen. Die Selbstverwaltung habe in Wirklichkeit nur insoweit Kraft und Bestand, als sie über eigene Einnahmen verfüge und das Maß dieser eigenen Einnahmen von einer Beschlussfassung durch die Gemeindevertretung abhängig sei. Der Kampf um die Finanzzuweisung bringe die große Unsicherheit in die gemeindlichen Etats und schmälere die Verantwortung der Gemeindeverwaltung in finanziellen Angelegenheiten. Deshalb sollte man die alte Gemeindeumlage, die es vor dem ersten Weltkrieg gab, als eine gemeindliche Personalsteuer, beziehungsweise als einen Zuschlag zur Einkommen- und Körperschaftsteuer wieder einführen.

Als Vertreter der Landkreise forderte auch Landrat Gustav Seebich (Göppingen), daß die oft genannte Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung Wirklichkeit werde. Wesentlich für die kommunale Selbstverwaltung im Kreis sei die Stellung des Landrats. Er wolle, betonte Seebich, nichts gegen den staatlich ernannten Landrat sagen, der sich als Oberamtmann und zuletzt als Landrat bewährt habe. Für die Regierungsbezirke Nordwürttemberg und Nordbaden könne man jedoch feststellen, daß sich auch der vom Kreistag gewählte Landrat in den wenigen Jahren seiner Betätigung nicht weniger bewährt habe.

Der Direktor des württembergischen Gemeindetages, Bruno Oehle, trat vor allem dafür ein, daß die kreisangehörigen Städte an dem regen kulturellen und zivilisatorischen Leben, das in den großen Städten herrsche, künftig stärker beteiligt werden sollen als bisher. Man dürfe dabei nicht vergessen, daß es im Lande Baden-Württemberg 3355 kreisangehörige Städte gebe.

Der Präsident der Verfassunggebenden Landesversammlung, Oberbürgermeister Dr. Neuhäus (Heidelberg), schloß die Aussprache mit der Bemerkung ab, daß das Parlament des Landes Baden-Württemberg ausgesprochen „kommunal-freundlich“ sei. 24 Abgeordnete, das sei ein Fünftel der Verfassunggebenden Landesversammlung, seien Bürgermeister oder Landräte. Es bestehe kein Zweifel, daß diese Abgeordneten die Interessen der Kommunen und der kommunalen Verbände zu wahren wüßten.

schlußfassung durch die Gemeindevertretung abhängig sei. Der Kampf um die Finanzzuweisung bringe die große Unsicherheit in die gemeindlichen Etats und schmälere die Verantwortung der Gemeindeverwaltung in finanziellen Angelegenheiten. Deshalb sollte man die alte Gemeindeumlage, die es vor dem ersten Weltkrieg gab, als eine gemeindliche Personalsteuer, beziehungsweise als einen Zuschlag zur Einkommen- und Körperschaftsteuer wieder einführen.

Als Vertreter der Landkreise forderte auch Landrat Gustav Seebich (Göppingen), daß die oft genannte Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung Wirklichkeit werde. Wesentlich für die kommunale Selbstverwaltung im Kreis sei die Stellung des Landrats. Er wolle, betonte Seebich, nichts gegen den staatlich ernannten Landrat sagen, der sich als Oberamtmann und zuletzt als Landrat bewährt habe. Für die Regierungsbezirke Nordwürttemberg und Nordbaden könne man jedoch feststellen, daß sich auch der vom Kreistag gewählte Landrat in den wenigen Jahren seiner Betätigung nicht weniger bewährt habe.

Der Direktor des württembergischen Gemeindetages, Bruno Oehle, trat vor allem dafür ein, daß die kreisangehörigen Städte an dem regen kulturellen und zivilisatorischen Leben, das in den großen Städten herrsche, künftig stärker beteiligt werden sollen als bisher. Man dürfe dabei nicht vergessen, daß es im Lande Baden-Württemberg 3355 kreisangehörige Städte gebe.

Der Präsident der Verfassunggebenden Landesversammlung, Oberbürgermeister Dr. Neuhäus (Heidelberg), schloß die Aussprache mit der Bemerkung ab, daß das Parlament des Landes Baden-Württemberg ausgesprochen „kommunal-freundlich“ sei. 24 Abgeordnete, das sei ein Fünftel der Verfassunggebenden Landesversammlung, seien Bürgermeister oder Landräte. Es bestehe kein Zweifel, daß diese Abgeordneten die Interessen der Kommunen und der kommunalen Verbände zu wahren wüßten.

schlußfassung durch die Gemeindevertretung abhängig sei. Der Kampf um die Finanzzuweisung bringe die große Unsicherheit in die gemeindlichen Etats und schmälere die Verantwortung der Gemeindeverwaltung in finanziellen Angelegenheiten. Deshalb sollte man die alte Gemeindeumlage, die es vor dem ersten Weltkrieg gab, als eine gemeindliche Personalsteuer, beziehungsweise als einen Zuschlag zur Einkommen- und Körperschaftsteuer wieder einführen.

Als Vertreter der Landkreise forderte auch Landrat Gustav Seebich (Göppingen), daß die oft genannte Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung Wirklichkeit werde. Wesentlich für die kommunale Selbstverwaltung im Kreis sei die Stellung des Landrats. Er wolle, betonte Seebich, nichts gegen den staatlich ernannten Landrat sagen, der sich als Oberamtmann und zuletzt als Landrat bewährt habe. Für die Regierungsbezirke Nordwürttemberg und Nordbaden könne man jedoch feststellen, daß sich auch der vom Kreistag gewählte Landrat in den wenigen Jahren seiner Betätigung nicht weniger bewährt habe.

Der Direktor des württembergischen Gemeindetages, Bruno Oehle, trat vor allem dafür ein, daß die kreisangehörigen Städte an dem regen kulturellen und zivilisatorischen Leben, das in den großen Städten herrsche, künftig stärker beteiligt werden sollen als bisher. Man dürfe dabei nicht vergessen, daß es im Lande Baden-Württemberg 3355 kreisangehörige Städte gebe.

Der vom Ausschuss angenommene Artikel 76 bestimmt, daß das Gebiet von Gemeinden entweder durch Vereinbarung der beteiligten Gemeinden — mit staatlicher Genehmigung — oder durch ein vom Landtag beschlossenes Gesetz geändert werden kann. Einmütig billigte der Ausschuss die Bestimmung des CDU-Entwurfs, daß vor Erlass eines derartigen Gesetzes die Bevölkerung der betroffenen Gemeinden gehört werden soll. Ferner beschloß der Ausschuss mit 20 gegen 1 Stimme bei zwei Enthaltungen, in den Artikel noch die Bestimmung anzunehmen, daß das Gebiet von Gemeindeverbänden nur durch Gesetz geändert werden kann.

Zu einer lebhaften Debatte kam es bei der Beratung der im Verfassungsentwurf der CDU vorgeschlagenen Sicherheitsklausel. Der Vorschlag der CDU sieht vor, daß für ein Gesetz, durch das zum Beispiel ein Kreis des alten Landes Baden in das Gebiet des ehemaligen Landes Württemberg eingegliedert werden soll, nicht nur die Mehrheit des gesamten Landtags, sondern auch die Mehrheit der Abgeordneten erforderlich ist, die im Bereich des alten Landes Baden gewählt worden sind. Dasselbe Bestimmung würde gelten, wenn ein Kreis aus dem Gebiet des alten Landes Württemberg ausgegliedert und in das des alten Landes Baden eingegliedert werden sollte.

Die CDU verzichtete schließlich auf eine besondere Zustimmung der Abgeordneten des betroffenen Gebietes und verlangte eine qualifizierte Mehrheit — zwei Drittel der Abgeordneten — für die Annahme eines derartigen Gesetzes. Der Vorschlag wurde mit 15 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der Ausschuss will sich jedoch mit diesem Thema bei der Beratung der Überleitungs- und Schlußbestimmungen noch einmal befassen.

Der Ausschuss begann ferner mit der Beratung des Artikels 71, der die Staatsaufsicht über die Gemeinden regeln soll. In der Diskussion bildeten sich zwei Meinungen heraus: Verstärkung der Staatsaufsicht und möglichst völlige Freiheit der Gemeinden. Die Beratungen über diesen Artikel setzt der Ausschuss in seiner nächsten Sitzung fort.

Helene Wessel aus der FU ausgetreten

Bonn (E.B.) Frau Helene Wessel ist — wie von der Bundestagsfraktion der Federalistischen Union mitgeteilt wurde — im „beiderseitigen Einvernehmen“ aus dem Vorstand, aus der FU-Fraktion und aus der Zentrumsfraktion ausgetreten. Gründe hierfür wurden bisher nicht bekanntgegeben. Nach Informationen aus politischen Kreisen Bonn steht der Austritt von Frau Wessel im Zusammenhang mit der von ihr und dem früheren Bundesinnenminister Dr. Heinemann beabsichtigten Gründung einer neuen Partei.

Münchener Händlerin ermordet

München (UP). Die 70 Jahre alte Indige Geschäftsfrau Elise Mayer wurde in ihrer Gemischtwarenhandlung in München ermordet aufgefunden. Die Münchener Kriminalpolizei vermutet einen Raubmord. Die Geschäftsinhaberin wurde mit zertrümmertem Schädel am Boden ihres Ladens gefunden. Nach bisherigen Vermutungen wurde als Waffe ein Hammer benutzt.

Klapperstorch als Trauzeuge

Berlin (UP). Der Klapperstorch war am Wochenende genau so schnell und pünktlich wie das junge Brautpaar, das sich im Ständesamt in der Warschauer Straße in Ostberlin dem Standesbeamten stellte. Die Eheschließung war gerade vollzogen, als die frisch getraute einen erschöpften Eindruck machte und auf einem Stahlplatz nehmen mußte. Der Standesbeamte, die Trauzeuge und der Herr Gendarm legten jedoch erhellende Gesichter, als der Grund des Unwohlseins offenbar wurde. Noch im Ständesamt hielt ein junger Mann seinen Einzug in diese Welt. Nachdem sich die mittelbar und unmittelbar Betroffenen von den Anstrengungen erholt hatten, wurde der Vorgang aktenkundig festgehalten. Die entsprechende Geburtsurkunde wurde dem Neugeborenen gleich „mitgegeben“. Die frischgebackene Ehefrau und Mutter mußte allerdings auf die angesetzte Hochzeitsfeier verzichten und erst einmal ins Krankenhaus fahren.

Selbstmord eines hohen UN-Beamten

Aus Verzweiflung vom 12. Stock gestürzt
New York (UP). Der amtierende Leiter der Rechtsabteilung im Sekretariat der UN, der Amerikaner Abraham Feller, beging Selbstmord, indem er sich aus einem Fenster seiner im 12. Stock gelegenen New Yorker Wohnung in den Hof stürzte. Er war sofort tot.

Aus dem Bekanntenkreis Fellers verlautet, er sei in letzter Zeit durch die Nachforschung, die ein Ausschuss des US-Senats nach angeblichen Kommunisten im UN-Sekretariat anstellte, nervlich stark belastet worden. Er habe zu seinen Aufgaben gehört, Generalsekretär Trygve Lie und anderen hohen UN-Beamten bei diesen Untersuchungen als Rechtsberater zur Seite zu stehen. Vor etwa zwei Wochen habe er einen Nervenzusammenbruch erlitten. Feller habe sich in letzter Zeit sehr bemüht, Generalsekretär Trygve Lie seine Rücktrittsabsichten auszusprechen.

Die Nachricht von seinem Tod verzehrte Trygve Lie und dem US-Außenminister Acheson, die an einem Lunch des brasilianischen Außenministers Joao Neves da Fontoura teilnahmen, einen sichtlichen Schock. Ein führender Beamter des UN-Sekretariats war so erschüttert, als er von Fellers Selbstmord hörte, daß seine Mitarbeiter ihn stützen mußten. „Entsetzlich“, stöhnte er, „da sehen Sie, was sie mit uns machen. Sie unterhöhlen unsere Organisation. Er hatte nicht damit zu tun, doch er litt genau so wie wir alle.“

Die Aenderung von Gemeinde-Gebieten

Lebhafte Debatten im Verfassungs-Ausschuß über eine CDU-Sicherungs-Klausel

Stuttgart (SW). Der Verfassungs-Ausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württemberg hat die Artikel 69 und 70 des Entwurfs der Konvention verabschiedet. Der Artikel 69, der sich unter anderem mit der Frage der finanziellen Selbstständigkeit der Gemeinden befaßt, wurde von einem Redaktionskomitee völlig zu formiert. Nach dem mit 21 gegen 1 Stimme bei 1 Enthaltungen angenommenen Artikel soll

das Land dafür, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände ihre Aufgaben erfüllen können. Den Gemeinden wird das Recht zugestanden, eigene Einnahmequellen zu erschließen. Ferner bestimmt der Artikel, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände an den Einnahmen des Landes zu beteiligen sind. Zur Intensivierung leistungsschwacher oder krisenverstärkter Gemeinden dürfen Ausgleichsstocks gebildet werden.

Umschau in Karlsruhe

Revisionsantrag Schepmanns verworfen

Ein Anklagepunkt wird erneut verhandelt
 Karlsruhe (ZSH). Der Vierte Strafsenat des Bundesgerichtshofes verwarf den Revisionsantrag des letzten Stabschefs der SA Wilhelm Schepmann. Dagegen schied sich das Gericht teilweise dem Revisionsantrag der Staatsanwaltschaft an und entschied, daß ein Punkt der Anklage gegen Schepmann erneut vor dem Schwurgericht Dortmund verhandelt werden müsse. Nach Auffassung des Gerichts war in der Dortmunder Verhandlung, in der Schepmann zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war, dieser eine Anklagepunkt — ein Fall von Aussage-Erpressung — rechtlich nicht genügend gewürdigt worden.

Schepmann, der am vergangenen Sonntag in Niedersachsen als Spitzenkandidat des Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE) in Gifhorn zum Gemeinderat gewählt wurde, war in Dortmund im Juli wegen Nötigung im Amt verurteilt, von der Anklage der Duldung schwerer Mißhandlungen politischer Gegner dagegen freigesprochen worden. Er hatte im Jahre 1933 als Polizeipräsident von Dortmund — angeblich auf direkten Befehl von Goebbels — den Dortmunder Generalanzeiger, damals eine der größten Tageszeitungen Deutschlands, beschlagnahmen lassen, weil er ein wenig schmeichelehaftes Bild Hitlers veröffentlicht hatte. Der damalige Gauleiter Wagner und einige andere erwarben kurz danach die Zeitung, deren Wert angeblich zehn Millionen Reichsmark betrug, im Rahmen der „Gleichschaltung“ für 150.000 Mark. Während Schepmann wegen der Verurteilung Berufung eingelegt hatte, war von der Staatsanwaltschaft wegen des Freispruchs im zweiten Anklagepunkt Revisionsantrag gestellt worden.

Bei dem Fall von Aussage-Erpressung, der in Dortmund erneut verhandelt werden soll, handelt es sich darum, daß Schepmann 1933 gegenüber einem Angestellten des Dortmunder Polizeipräsidiums, der wegen kommunistischer Sympathien freigesprochen wurde, gesagt haben soll: „Wens Sie mir Ihre V-Leute nicht nennen, werde ich Sie und Ihre Familie vernichten.“

Zwei Jahre Zuchthaus für Brecht

Das Sprengstoffattentat war das Werk eines Wirkkopfes

Karlsruhe (Sw). Die Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Ernst den Sprengstoffattentäter Reinhold Brecht wegen Vergehens gegen Paragraph 5, Absatz 1 des Sprengstoffgesetzes zu zwei Jahren Zuchthaus. Sieben Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Nach dem Urteil ist eine Polizeiaufsicht zulässig. In der Urteilsbegründung wies Landgerichtsdirektor Dr. Ernst darauf hin, daß es sich bei der Tat Brechts nicht um eine Affektthat handelte, sondern um eine vorsätzliche Tat gehandelt habe.

Brecht hatte im Februar dieses Jahres in der Toreinfahrt des Bundesverfassungsgerichtes eine Bombe mit Sprengstoff niedergelegt, die jedoch rechtzeitig entdeckt und daher nicht zur Explosion gekommen war. Anschließend hatte der Verurteilte einen Schmähbrief an das Bundesverfassungsgericht geschrieben, in dem er die Richter als „Volksverräter“ bezeichnete und ihnen „Partisanenkrieg“ androhte. In der Urteilsbegründung sagte Landgerichtsdirektor Dr. Ernst, man könne mit Erleichterung feststellen, daß es sich bei der Tat um die eines Einzelgängers handelte, bei der keine Organisation im Hintergrund eingestanden habe. Die Tat sei der Ausdruck einer eigenartigen Persönlichkeit, eines Wirkkopfes, der nicht die Fähigkeiten besäße, mit den Schwierigkeiten des Lebens fertig zu werden. Brecht sei verurteilt in das eigene soziale Elend

und stehe daher immer in einer gewissen Abwehrhaltung gegen die menschliche Gesellschaft selbst, wenn die Tat in Zusammenhang mit der Wiederbewaffnung stehe, könne nicht gesagt werden, daß sie aus politischer Überzeugung heraus geboren worden ist.

Die Strafkammer habe sich nicht mit völliger Sicherheit davon überzeugen können, daß Brecht durch seine Tat die Bundesverfassungsrichter beeinflussen wollte, sagte Dr. Ernst. Es liege nahe, anzunehmen, daß er nichts anderes wollte, als Aufsehen zu erregen. Nach Ansicht des Gerichts fühle er sich als Märtyrer. Aus all diesen Gründen sei es der Strafkammer nicht möglich gewesen, die Feststellung zu treffen, daß es Brecht bei der Tat um die Beeinflussung der Bundesverfassungsrichter gegangen sei. Daher habe das Gericht Brecht nicht wegen Beamtennötigung verurteilen können. Die Strafe habe sich auf Paragraph 5, Absatz 1 des Sprengstoffgesetzes beschränken müssen.

Reinhold Brecht, der schon während der Verhandlungstage eine lässige Haltung gezeigt hatte, nahm das Urteil gleichgültig auf.

Karlsruhe fordert 50 neue Lehrstellen

Karlsruhe (Sw). Der Stadtrat von Karlsruhe hat einen Antrag des Bürgermeisters zugestimmt, in dem verlangt wird, daß für die Stadt Karlsruhe 50 neue Lehrstellen genehmigt werden. Der Antrag stützt sich darauf, daß Karlsruhe bei einer Schülerzahl von 30.000 nur 414 Lehrstellen besitzt hat. Tatsächlich benötige die Stadt noch über 100 Lehrkräfte.

Aus der badischen Heimat

Schnellbuslinie Mannheim—Nürnberg

Mannheim (Sw). Die Bundesbahn trägt sich mit der Absicht, im Frühjahr kommenden Jahres eine Schnellbuslinie von Mannheim nach Nürnberg einzurichten, die durch das Höhenloher Land führen soll. Die Strecke wird nach Mitteilung des Landesverkehrsverbandes über Bad Wimpfen, Heilbronn, Weinsberg, Langenburg, Schrozberg und Rottenburg führen. Die Reisedauer soll siebenstündig betragen.

Prigan gestand Mord in Düsseldorf

Mannheim (Sw). Der Sexualmörder Bernhard Prigan, der am 7. November bei Karlsruhe festgenommen wurde, hat außer dem bei Althausheim begangenen Verbrechen nun auch den Mord an der 14 Jahre alten Schülerin Renate Pletzker in Düsseldorf gestanden. Prigan hatte das Mädchen erwürgt und dann fast völlig entkleidet auf einem Trümmergrundstück liegen gelassen.

500. Jahrestag der Universität Heidelberg

Heidelberg (Sw). Die Universität Heidelberg begeht am 22. November ihre 500. Jahrestag. An diesem Tag werden die neoinstrukturalen Studierenden feierlich verabschiedet. Wie das Sekretariat mitteilt, wird die Universität im Wintersemester 1952/53 von insgesamt 2017 Studierenden besucht.

General Gale besuchte Heidelberg

Heidelberg (UP). Der Oberkommandierende der britischen Rheinarmee, General Sir Richard N. Gale, traf zu einem kurzen Besuch des amerikanischen Hauptquartiers in Heidelberg ein. Er wurde durch den Oberkommandierenden der amerikanischen Truppen in Europa, Generalleutnant Manton S. Eddy, begrüßt.

Bürgermeister Urban ist erschüttert

Er bedauert die harten Auseinandersetzungen
 Schriesheim, Kreis Mannheim (Sw). Der am 2. November zum Bürgermeister von Schriesheim gewählte Fritz Urban erklärte

in einer Unterredung, er sei über die Art wie der „Fall Schriesheim“ in der Verfassungskommision der Landesversammlung behandelt wurde, erschüttert. Über seine Person seien unwahre Behauptungen aufgestellt worden die er zurückweisen müsse. Es stimme zum Beispiel nicht, daß er sich selbst zum Bürgermeister ernannt habe. Er habe auf Grund einer Bestätigungsurkunde der Innenverwaltung sein Amt angetreten. Ein Vierteljahr später sei er dann durch den Gemeinderat gewählt und damit im Amt bestätigt worden. Es treffe auch nicht zu, daß er das Goldene Parteibzeichen besessen habe. Er sei erst im Jahre 1930 der NSDAP beigetreten.

Urban glaubt nicht, daß noch irgendwelche Anhaltspunkte für das Vorhandensein einer rechtsradikalen Gruppe in Schriesheim gefunden werden können. Im übrigen bedauerte er, daß es überhaupt zu einer solchen Auseinandersetzung gekommen ist.

Die Amtseinführung des neugewählten Bürgermeisters Fritz Urban in Schriesheim dürfte sich nach Ansicht des Landratsamtes in Zusammenhang mit dem vier Monate verzögert. Man rechne nämlich damit, daß die gegen die Wahl erhobenen Einsprüche und Beschwerden bis vor den Verwaltungsgerichtshof geleitet werden müssen. Das Landratsamt erwartet eine Anweisung des Innenministeriums, daß die Amtseinführung aufgehoben werden soll.

Weinheim (Sw). In den vergangenen Nächten wurden mehrere eigenartige Einbruchdiebstähle verübt. Ein Fassadenkletterer erstieg verschiedene Wohnungen und entwendete daraus nur Mädchenbilder. In einem Falle drang er sogar in eine Wohnung im dritten Stockwerk ein. Andere Wertgegenstände ließ er liegen. Man vermutet, daß es sich um den gleichen Täter handelt, der vor einigen Tagen bei einem Überfall ein 13-jähriges Mädchen mit fünf Messerstichen in die Hand verletzte.

Rastatt erhebt keinen Filmbeitrag mehr

Rastatt. Der Rastatter Stadtrat beschloß in einer nichtöffentlichen Sitzung, daß in den Rastatter Schulen von den Kindern kein Filmbeitrag mehr einkassiert werden soll. Bisher wurde bekanntlich zweimal im Jahr 50 Pf. von den Schülern verlangt, um den Unterricht durch Lehrfilmdarstellungen auszugestalten zu können. Der Betrag war erforderlich, weil durch den Krieg die Vorführgeräte an fast allen Schulen verloren gingen und Filme ständig neu beschafft werden mußten. Die Anordnung zur Erhebung des Filmbeitrages geht vom Kultusministerium aus.

Bahnhof-Wiederaufbau macht Fortschritte

Rastatt. Das Tempo der Wiederaufbaues des Rastatter Bahnhofes wird ausschließlich vom Inhalt des Geldbeutels der Bundesbahn bestimmt. In ihn fließen täglich ganz nette Summen hinein, aber genau so viel auch wieder heraus; nicht nur, weil in erster Linie die für die Aufrechterhaltung und Verbesserung des Verkehrs erforderlichen Summen aufgewendet werden müssen, sondern der Krieg gerade diesen Unternehmen Wunden geschlagen hat, die nur in einem langen Heilprozess wieder geheilt werden können.

So war der Rastatter Bahnhof jahrelang die Zielscheibe der Kritik, aber nur einer der Kritiker, nämlich die Stadtverwaltung, erbot sich auch, einen kleinen Teil der Finanzierung mitzutragen, um den „Schandfleck Bahnhof“ ausmerzen zu helfen. Jetzt ist es so weit, daß vom Wiederaufbau etwas zu sehen ist, zumal auch der Südflygel, in dem die Bahnhofrestauration untergebracht ist, bis Ende dieses Monats fertiggestellt sein wird.

Ein Sandweierer reist um die Welt

Sandweiler bei Rastatt. Zur Reise um die Welt mit einem 200-ccm-Motorrad startete Anfang August Friedr. Müller aus Sandweiler als Reporter einer Zeitschrift. Bis jetzt hat er Österreich, Jugoslawien, Griechenland und die Türkei durchfahren, dabei prominente Persönlichkeiten besucht und bereits zwei-

mal in der Türkei über den Rundfunk gesprochen. Seine weitere Reise soll ihn nach Palästina, Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Pakistan und Indien führen. Insgesamt sind es 80.000 Kilometer. Aus der Hauptstadt der Türkei übermittelte er dem Bürgermeisteramt der Heimatgemeinde die besten Grüße. In der Hoffnung, daß alles gut geht, wird er die Reise von Indien über Indochina nach Japan und Amerika erweitern. Hierzu werden etwa einhalb Jahre erforderlich sein. 200.000 Kilometer sind dann zurückgelegt.

Dr. Veit stellt richtig

Falsche Wiedergabe seiner Tübinger Rede

Freiburg (ZSH). Die Deutsche Presse-Agentur hatte kürzlich in einer Meldung behauptet, die südbadischen Großhandelsverbände hätten in einer Erklärung Verwahrung eingelegt gegen eine Rede, die der Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg Ende Oktober in Tübingen hielt. In dieser Rede soll Dr. Veit bedauert haben, daß der südbadische Großhandel sich noch nicht zu Fusion mit den gleichen Verbänden des übrigen Landes bereit gefunden habe. Dabei habe der Minister von den „schwarzen Schafen Südbadens“ und von Wirtschaftseparatismus gesprochen.

Wie uns vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg und vom Großhandelsverband Baden-Württemberg mitgeteilt wurde, hat der Minister die ihm in der Meldung der Deutschen Presse-Agentur in den Mund gelegten Äußerungen nicht getan, sondern lediglich die Vertreter der südbadischen Wirtschaft aufgefordert, sich den vereinigten Großhandelsverbänden des Gesamtlandes anzuschließen.

Mannheimer Ausbrecher

in der Schweiz verhaftet

Stauß und Nickel wollten über Zürich nach Südfrankreich fliehen

Schaffhausen (Sw). Der 24 Jahre alte Sträfling Rudolf Stauß, der aus der Landesstrafanstalt in Mannheim ausgebrochen war, wurde in der Nähe von Wädlingen auf Schweizer Boden festgenommen. Stauß leistete bei der Verhaftung keinen Widerstand. Er befindet sich im Gerichtsgefängnis von Schaffhausen. Seinem Komplizen, dem gleichfalls 24 Jahre alten Gefängnisausbrecher Hans-Joachim Nickel, gelang es zu flüchten, konnte aber dann am Spätnachmittag des Donnerstags von der Schweizer Polizei im Bahnhof Schaffhausen festgenommen werden.

Angehörige des alarmierten Schweizer Grenzschutzes sowie Beamte der Kantonspolizei Schaffhausen hatten Nickel bei einer umfassenden Fahndungsaktion bereits am frühen Nachmittag im Rebgebäude von Wädlingen gesichtet, jedoch war es dem Verbrecher gelungen, wieder unterzutauken. Er fuhr anschließend mit dem Fahrrad nach Neundörch, wo er einen Zug nach Schaffhausen bestieg. Bei seiner Ankunft wurde er festgenommen. Nickel trug noch zwei Pistolen bei sich.

Vor ihrem Grenzübertritt in die Schweiz haben die beiden Gefängnisausbrecher einen Einbruchdiebstahl in das Wirtshaus der Gemeinde Lottstetten im Kreis Waldshut begangen. Dabei stahlen sie zwei Fahrräder, Lebensmittel, einen Mantel und die Grenzkarte des Gastwirts. Außerdem stärkten sie sich mit einem kräftigen Schluck aus den Biervorräten, ehe sie sich auf den Weg über die Grenze machten. Es gelang ihnen dann, die Postenkette der Gendarmerie und der Polizei zu durchbrechen.

Bei einer ersten kurzen Vernehmung durch die Polizeibehörden von Schaffhausen erklärte Stauß, er habe mit seinem Komplizen die Absicht gehabt, sich mit dem Fahrrad nach Zürich durchzuschlagen. Dort wollten sie sich eine Landkarte beschaffen, um den günstigsten Weg nach Südfrankreich zu finden. Die Polizei vermutet, daß sich die beiden für die französische Fremdenlegation melden wollten.



DAS LIEBESSPIEL AUF DER DÄMONENINSEL VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Götz, Wiesbaden

(77. Fortsetzung)

Barbara lächelte. „Natürlich sieht das besser aus, Doktor Pagal!“

„Meine Leute legen eine Ampulle mit Poin-poi unter den großen flachen Stein hinter der dritten Palme, es wäre nicht gut, wenn man das Gift bei Ihnen fände.“

„Einverstanden! Ich bin morgen mit Matua im Garten!“

Sie erhob sich, nickte kühl und hochmütig, und wenige Minuten später verschwand ihr Wagen auf dem kleinen Dechungsbergweg.

Pagal reckte die Arme, er fühlte sich mächtig und glücklich. Jetzt hatte er Fürst Drjona in seiner Hand —

Matua, der kleine Fürst, war verschwunden! Wie vom Erdboden verschluckt! Niemand hatte etwas gesehen, niemand wußte etwas. Barbara Hartcliffe schien einen Nervenschock bekommen zu haben. Sie weinste, sie zitterte am ganzen Körper, rote Striemen gingen am Hand- und Fußgelenke, dort hatten die Kid-sapper sie mit Seilen aus Palmfasern gebunden. Ein Boy, der Blumen aus dem Garten holen wollte, hatte sie gefunden und hatte Alarm geschlagen, Matua war fort —

„— Ich weiß nichts, ich kann nichts sagen“, weinste Barbara, „alles wurde plötzlich dunkel, irgend jemand warf mir ein Tuch über den Kopf, und dann fiel ich in eine purpurne Tiefe!“

Salto gab ihr eine beruhigende Tablette. Sie schloß gehorsam die Augen, aber sobald er aus dem Zimmer gegangen war, setzte Barbara sich wieder auf. Sie durfte nicht schlafen, sie mußte wach bleiben, sie mußte sich

absolut in der Kontrolle haben, um ihre Rolle gut durchzuführen.

Das Wichtigste war, daß sie so schnell wie möglich die Ampulle holte, die Pagala Leute unter dem flachen Stein verborgen hatten.

Sie hörte Schritte, schnell legte sie sich hin und sie merkte, daß jemand ins Zimmer gekommen war. Es war die Njal — Matua Njal. Barbara verhielt sich ganz still, sie hörte wie die nackten Füße der Frau über den Teppich glitten. Jetzt blieb sie neben dem Bett stehen.

„Wo ist das Kind?“ flüsterte die Alte heiser. „Wo ist mein kleiner goldener Schmetterling? Du weißt es, Du Fräulein mit dem Feuerhaar! Sag es, wo ist er?“

Barbara antwortete nicht, die Alte beugte sich dicht über sie: „Wo ist er, Du weißt es! Du hast auch die Medizin fortgenommen, die den kleinen Fürsten heilen sollte. Du bist eine böse, böse —“

Barbara richtete sich plötzlich auf, mit der flachen Hand schlug sie der Alten hart ins Gesicht:

„Geh!“ sagte sie, „geh, und laß dich nie wieder hier blicken.“

Die alte Njal schlich hinaus, aber ein fanatischer Haß stand in ihren Augen. Sie wußte es ganz instinktiv, daß die Frau mit dem Feuerhaar schuld daran war, daß ihr kleiner goldener Schmetterling verschwunden war. Aber sie würde ihn finden, sie würde die weiße Mim nicht mehr aus den Augen lassen. Tag und Nacht würde sie wie ein Schatten hinter ihr her sein —

„Es gibt nur eine sinnige Erklärung“, sagte Fürst Drjona mit seltsam tonloser Stimme, „man hat Matua entführt, um sich an mir zu rächen, Doktor Salto!“

„Zu rächen, Hobeit!“ Stefan Salto sah fragend auf.

„Ja, es gibt Kreise hier auf der Insel, die Sekte der Man-ngo, die in mir nicht den regierenden Fürsten sehen wollen. Sie haben damals schon, beim Tode meines Bruders, versucht, sich Matua zu bemächtigen. Deshalb schickte ich ihn ja nach England. Es sind dieselben Leute — aber ich weiß nicht, wer da-

hinter steht. Die Man-ngo Leute sind Fanatiker, zu allem fähig. Wir müssen Matua finden so schnell wie möglich, aber es wird nicht leicht sein, die anderen fürchten sich vor Man-ngos. Pagal steckt auch in der Sache drin, das weiß ich, aber er ist schlau, ihm wird man nichts beweisen können. Pagal tut nichts, ohne sich vorher gesichert zu haben. Und die Kanaken hier fürchten ihn, sie halten ihn für einen Zauberer. Meine Leute müssen die Berge durchsuchen, jede Höhle, wir müssen Matua finden!“

Er wandte hilflos den Kopf, in seinem dunklen Haar stand ein silberner Streifen. Seine beiden verbrannten Arme waren dick mit weißen Gazebänden umwunden, aber die Hände konnte er schon wieder bewegen.

„Meine Maschine ist nach Tahiti geflogen und bringt morgen früh die englische Krankenschwesterin die uns das St. James Krankenhaus schickt.“

„Ich werde sie morgen mit Miss McGuire zusammen vom Flugplatz abholen“, lächelte Stefan Salto. „Ich bin froh, daß Sie unter so gemäße Pflege kommen. Hobeit, die englischen Krankenschwestern sind tüchtig und Spezialisten auf ihrem Gebiet.“

„Ja, nehmen Sie Carita zum Flugplatz mit! Sie hat es verdient, ein wenig an die frische Luft zu kommen. Sie opfert sich auf für die Fürstin. Sie ist der beste Mensch, den ich kenne, Doktor Salto!“

„Ja“, sagte Stefan warm, „ja, das ist sie. Carita und ich — er brach ab, er wollte sein Geheimnis noch nicht preisgeben, aber der Fürst schien an etwas anderes zu denken.“

„Wann ist Miss Hartcliffe reisefähig?“ fragte er.

„Soll Miss Hartcliffe reisen?“

„Ja, sobald wie möglich. Sie kehrt nach England zurück!“

„Es wird noch ein paar Tage dauern, sie hat einen schweren Schock bekommen bei dem Überfall heute Nachmittag.“

„Es gibt seltsame Dinge, die Miss Hartcliffe schockieren“, antwortete Fürst Drjona kühl, „aber selbstverständlich soll sie sich erst ganz gesund fühlen, ehe sie reisen kann.“

Er bat Stefan Salto zu klingeln. Zwei Diener erschienen.

„Fragt die Fürstin ob sie mich empfangen will —“ befahl Fürst Drjona.

„Stefan hob schnell den Kopf: „Ich halte es für besser, wenn wir der Fürstin nichts vom Verschwinden des kleinen Fürsten Matua sagen.““

„Natürlich nicht“, sagte der Fürst.

Nein, Radana sollte nichts wissen. Aller Kummer, aller Schmerz sollten von ihr ferngehalten werden. Und deshalb hatte man sie auch in einem abgelegenen Flügel des großen Schlosses untergebracht. Hier bestand keinerlei Gefahr, daß sie Barbara Hartcliffe begegnete, denn Fürst Drjona hatte dafür gesorgt, daß alle Wege zu Fürst Radanas Gemächern mit zuverlässigen Dienern besetzt waren, die den strengen Befehl hatten, niemanden zur Fürstin kommen zu lassen. Radana sollte glauben, daß Barbara Hartcliffe abgereist sei.

Carita erhob sich, als Fürst Drjona hereintrat. Sie sah zärtlich zu Radana herüber, die in einem hauchdünnen, rosa Seidengewand in einem großen Sessel saß. Ihre feinen, nackten Füße steckten in goldenen Sandalen, das blauschwarze Haar war mit Blumen geschmückt und hing in tiefen, weichen Wellen auf die zarten Schultern herab. Neben Carita, die ein schlichtes, blaues Leinenkleid trug, sah sie wie eine fremdartige, tropische Blume aus.

„Aloha! Willkommen meine rosa Blume“, grüßte der Fürst Radana und fügte freundlich hinzu: „Guten Tag, Miss Carita.“

„Aloha, Herr“, flüsterte Radana. Ihre dunklen, feuchten Tieraugen begannen wie Sterne zu schimmern, sie streckte ihm die Arme entgegen. Mit einer unendlich zärtlichen Bewegung rührte ihre Finger an den weißen Mull der Fürst Drjonas Arme. Dann küßte sie zärtlich seine Hande — aber Drjona ließ es nicht zu. Er kniete nieder, legte seinen Kopf in den Schoß der jungen Frau.

„Bist du glücklich? Bist du froh, wie die Vögel in der Luft?“ fragte er in der blumenreichen Sprache der Insel.

(Fortsetzung folgt)

Reiner Teint

... durch Gesichtsdampfbäder

Jedermann hat wohl die Verpflichtung, gut, angenehm, „appetitlich“, mit einem Wort gepflegt auszusehen. Dies ist heute nicht mehr schwer, namentlich die Kosmetik längst kein Luxus mehr ist und mit einfachen und billigen Mitteln betrieben werden kann.

Das Wichtigste, vom Gesichtspunkt der Schönheitspflege aus, ist eine richtige Ernährung. Diese ist nicht nur ein ausgezeichnetes Mittel gegen Fettleibigkeit, sondern auch vor allen Dingen ein Schönheitsmittel. Frische Früchte oder Fruchtsäfte, Salate, Nüsse sind durch ihren Vitamingehalt ausgezeichnete Anregers des Stoffwechsels und der Drüsen.

Auch die Morgengymnastik in Verbindung mit Atemübungen fördert Stoffwechsel, Verdauung und Blutkreislauf. Kunstvolle Übungen sind nicht unbedingt notwendig. Um sich beweglich und schlank zu erhalten, genügen Rumpfkreisen und -beugen, Beinkreisen, Kniebeugen, Laufen auf den Zehen und ähnliche Gymnastik volltun.

Genügend Schlaf ist ein sehr wichtiges Schönheitsmittel. Wer vernunftgemäß lebt, benötigt niemals Schlafmittel irgendwelcher Art. Dies würde sich unweigerlich auf die Schönheit im ungünstigen Sinne auswirken. Oft zeigen sich die schädigenden Wirkungen erst nach Monaten oder Jahren. Man bringe nur etwas Energie auf, ohne Schlafmittel auszukommen, und es wird schon gehen. Eine Tasse Lindenblütentee jeden Abend vor dem Schlafengehen getrunken, wirkt ungemein beruhigend auf die Nerven.

Auf Gesichtspflege sollten wir besonders großen Wert legen, denn ein reiner Teint kennzeichnet immer die gepflegte Frau. Herbeiführung einer Blutüberfülle der Gesichtshaut ist das beste Mittel, jede Art von Hautfehlern zu beseitigen. Man kann dies erreichen durch Knet-, Klopff- und Druckmassage, durch Behandlung des Gesichts mit heißen Kompressen und durch Gesichtsdampfbäder.

Folgende Heilpflanzen eignen sich am besten für Kompressen und Andampfen: Kamille, Lavendel, Lindenblüte, Schafgarbe, Rosmarin, Salbei, Quendel, Fichtennadel, Erdbeerblätter, Stielklee etc. Nach Belieben wählt man hiervon drei Drogen fein pulverisiert, zu gleichen Teilen gemischt, nimmt eine Serviette und gibt in die Mitte einen guten Eßlöffel voll von diesen Kräutern, faltet die Serviette dreifach und rollt sie auf. Man legt sie dann 1 bis 2 Minuten in heißes Wasser und rollt sie zurück, damit die Kräuter sich lösen. Dann nimmt man die Serviette aus dem Wasser, läßt sie abtropfen und legt sie für etwa 2 Minuten auf das Gesicht. Empfehlenswert ist es, zuerst zwei sehr heiße, dann zwei lauwarme und dann zwei kalte Kompressen anzuwenden.

Zum Gesichtsdampfbad verwendet man ebenfalls drei bis vier Kräuter, wirt eine gute Handvoll davon in einen Topf mit kochendem Wasser, rührt um und zieht den Topf vom Feuer. Man stellt den Topf auf einen Tisch und läßt bei anfangs geschlossenen Augen und über den Kopf gelegter Wolldecke die Dämpfe einwirken. Mit den Kräutern kann man abwechseln: Salbei, Fichtennadeln und Erdbeerblätter schließen die Poren gut und eines dieser Kräuter soll bei keiner Andampfung fehlen. Zum Abschluß auch nach der Kompressen reibt man mit kreisförmigen Bewegungen und mit ganz leichtem Druck etwas Petroleum in die Gesichtshaut.

Die äußerliche Anwendung von Heilkräutern kann durch das Trinken von Tee aus Schafgarbe, Salbei, Kamillen, Rosmarin, Stiefmütterchen oder Quendel unterstützt werden. Milchsauer und Pickel sind Entzündungen der Talgdrüsen. Sie sind eine Begleit- und Folgeerscheinung der Entwicklungsjahre, können aber auch durch Erkrankung des Blutes, Magen- und Darmstörungen entstehen. Äußere Behandlungen allein nützen nicht viel; die innere Behandlung und Behebung der Ursache ist das Wichtigste.

Gegen die mit Recht gefürchteten Runzeln und Falten verwendet man zweckmäßig die erwärmten Gesichtsdampfbäder oder Kompressen mit anschließend kalten Waschungen. Allerdings darf das Gesichtsdampfbad nur in Abständen von 5 bis 7 Tagen vorgenommen werden und nie länger als sechs Minuten dauern, sonst erreicht man das Gegenteil.

Köstliche Gerichte aus Weintrauben

Nicht nur wohlschmeckend, sondern auch sehr gesund

Weintraubengerichte sind eine sehr wohl-schmeckende Angelegenheit, und vor allen Dingen sind sie wegen ihres Vitaminreichtums außerordentlich gesund. Man sollte es nicht unterlassen, reichlich Weintrauben zu essen, solange sie nur zu haben sind. Eine Traubenkur, jetzt im Herbst durchgeführt, ist allen Leidenden zu empfehlen und auch Gesunden sollen sie zur Blutauffrischung einmal unternehmen.

Trauben-Kalischale

Man rührt ein Stück frischen Quark mit Milch kräftig durch ein Sieb, daß eine weiche, nicht zu dünne Masse entsteht. Ein Pfund Weintrauben werde abgebeert, gut verlesen und sauber gewaschen. Dann treibt man sie durch einen Durchschlag, daß die Kerne zu dick bleiben und vermischt sie mit dem Weichkäse. Sollte die Suppe zu dick sein, gibt man noch etwas Milch hinzu. Dann rührt man sie nach Belieben mit Zucker.

Traubenkuchen

Ein Blätterteig wird bereitet, ausgewählt und ein Kuchenblech damit ausgelegt. Ein Kilogramm Trauben werden abgepfückt, gewaschen und eingezuckert. Zwei Tassen Mandeln werden gemahlen und mit einem 1/2 Liter zwei Eßlöffel Zucker und einer halben Tasse süßem Rahm verrührt. Der Teigboden wird mit der Mandelmasse bestrichen und die Trauben eingefüllt. Zwei Eier, eine halbe Tasse Zucker und eine halbe Tasse süßer Rahm werden gut vermischt und darüber ge-

Ulla - frisch aus USA

Eine junge Lady berichtet

Schon lange wollten wir, daß Ulla einmal wiederkommen sollte. — Ulla, die uns vor 1 1/2 Jahren mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen hatte, um in die „Staaten“ zu gehen. Und plötzlich war es soweit! — Unsere frühere Mitarbeiterin steht nun vor uns! Sie hat einen Trip nach Deutschland gemacht, um ihre alte Heimat nach 1 1/2 Jahren wiederzusehen. Damals verließ sie uns nur zögernd, „Auswandern“ ist ein harter Entschluß, selbst wenn eine gutbetante Tante immer wieder verlockende Briefe schreibt.

Aber das strahlende Gesicht trägt, wie glücklich der Entschluß war. Die Tante hatte sie mit deutscher Herzlichkeit aufgenommen und alle Wege gebahnt. Ulla arbeitet jetzt in einem Reisebüro und spricht schon heute die amerikanische Mutterkeit in ihrem ganzen Wesen verströmend aus. Die größte Überraschung für uns ist die neue Kleidung. Hier waren früher der Hauptstolz die langen Locken, die sich nur schwer „unter einen Hut“ bringen ließen. Jetzt sieht vor uns eine junge Lady, ein knapper blaues Kostüm, die Haare kurz geschitten mit einem schräg aufgesetzten modischen Filzkäppchen, das zur blauen Farbe des Jockeyschleiers paßt, dazu das übliche „make up“ — das natürlich „wegen zu Hause“ stark abgeschwächt ist.

Die Tante in Amerika hatte zunächst ihre liebe Not, um die harte deutsche Auswanderin dem neuen Milieu anzupassen. Nach einem halben Jahr kam der Entschluß, sich umzustellen. Nicht durch die Ermahnung der Tante —, sondern „weil ich wollte, daß ich so weniger Chancen hatte.“ Als Hauptcharakteristika ihrer Umstellung bezeichnet sie uns, daß sie nun Hüte in allen Gelegenheiten trägt — auch wegen der erhöhten „Chancen“. Nun präsentiert sie sich ihrem alten Freunden strahlend als eine junge Dame.

Wir tranken uns zu, begannen zu plaudern, und das Frage- und Antwortspiel beginnt: Das Leben in Amerika ist eigentlich recht unkompliziert. Man fährt morgens mit dem Wagen zu seiner Arbeit; und am Spätnachmittag, nach des Tages Arbeit, hat man seinen Club.

Abends wird zu Hause gegessen. Es sei denn, man ist selber zu einer Party eingeladen oder hat seine Freunde ins Hotel oder zu sich gebeten. Letzteres geht natürlich nur, wenn die Wohnung groß genug ist.

So wie das Essen im Verhältnis nicht teurer ist als in Deutschland, so ist auch die Bekleidung relativ billig, doch wird auf zahlreiche Gegenstände Sondersteuer gezahlt. Im allgemeinen kann man nach gleich Dollar setzen. Eine besondere Eigentümlichkeit des amerikanischen Lebens ist seine weitgehende Standardisierung.

Eines der auffälligsten Beispiele im Straßenbild hierfür ist, daß am Sonntag nach „Labour-day“ schlappartig der im Sommer das Straßenbild beherrschende Strohhut verschwindet und der Filzhut aufgesetzt wird. Ebenso verschwindet schlappartig der Filzhut in der ersten Matinee und macht dem Strohhut Platz. Strohhut und Filzhüte wechseln also nicht, wie bei uns, mit dem Wetter, sondern nach feststehenden Daten. Eine Hilfslosigkeit kommt man in Amerika nicht, wie überhaupt das gesamte Kleidbild recht abwechslungsreich und, mit bunten Farben dominiert, trotzdem gepflegt ist.

Das Problem des im Augenblick die amerikanische Öffentlichkeit beherrschend, ist die neue Präsidentenwahl. Hierzu kann man alle Meinungen vertreten sehen in der ungenauer zahlreichen Tages- und Illustrierten-Presse. Die Hauptkritik ist vor allem die mit bester Ausstattung versehene Bildung, die weniger studiert als durchblüht wird. Tempo, Tempo ist alles.



„WO SIND DENN WIEDER DIE SCHLÜSSEL?“

Man sollte mit ihnen sorgfältiger umgehen

Welche Hausfrau hätte nicht schon mit Schlüssel- und Brillensuchen viel Zeit verloren? Eine technische Abhilfe dagegen gibt es ja noch nicht, aber nützt es etwas, wenn die Hausfrau sich angewöhnt, stets Schlüssel und Brille, und sei es noch so un bequem, an einen bestimmten Platz zu legen. „Alle Familienmitglieder und das Mädchen sind dahin anzulernen, immer wo sie die „Allzeitverlegten“ auch sehen dieselben an die bestimmte Stelle zu bringen. Da werden sie dann immer zu finden sein.“

Das ist wenigstens der Rat, den Frau Erna Horn in ihrem sehr beachtenswerten Buche „Der neuzeitliche Haushalt — Führer durch die gesamte Küche und Hauswirtschaft“ (Verlag Albert Pröpper, Kempten, Allgäu), aus dem Schatz ihrer reichen praktischen Erfahrungen gibt. „Je nachdem der Haushalt klein oder groß ist“ schreibt die Verfasserin, „hat die Hausfrau mehrere Schlüsselbünde. Sie soll sie stets in Ordnung haben, denn es gibt nichts Unangenehmeres, als wenn man in der Eile erst einen Schlüssel suchen muß, um aus dem Schreibtisch eine Quittung oder aus dem Wäscheschrank ein Taschentuch zu holen.“

Die ordentliche Hausfrau sperrt alles ab, was sie nicht täglich braucht, denn Vorsorge

ist besser als nachher Verlust oder Verdruß. An Stelle eines Schlüsselringes verwendet sie zweckmäßig eine Schlüsselkette, da diese nicht so aufrichtig und die Schlüssel sich besser aneinanderschmiegen lassen. Für mehrere Schlüssel, Schrankschlüssel, Hausschlüssel, Kofferschlüssel usw., sollte die Hausfrau ein kleines Körbchen haben, das stets einen bestimmten Platz hat, damit sie jederzeit zu finden sind.

Die einzelnen Schlüssel sollen gekennzeichnet sein, sonst kann es geschehen, daß bei Abwesenheit oder Krankheit einer Hausfrau erst lange gesucht und ausprobiert werden muß, welcher Schlüssel paßt. In größeren Haushaltungen, besonders in Wohnungen mit mehreren Stockwerken, sollten die Schlüssel etagenweise vereinigt werden, damit man jeweils nur mit einem Bunde umzugehen hat. Wenn die einzelnen Schlüssel am Bund durch ihre besondere Form leicht zu erkennen sind, so genügt es, wenn der Bund einen farbigen

Sie „rutscht“ nicht

Wie nimmt man Tabletten ein?

Es gibt Leute, die zwar mit Leichtigkeit beim Essen große Bissen herunterzuschlucken können, die aber verragen, wenn es gilt, auch nur eine einzige kleine Tablette einzunehmen. Sie stellen sich plötzlich ganz anders an, wenn sie Tabletten schlucken sollen. Meistens nehmen sie die Tablette in den Mund, lassen einen Schluck Wasser nachfolgen und — absonderlicherweise — beugen sie dann den Kopf nach hinten mit dem Erfolg, daß das Medikament nicht „rutschen“ will. Genau so wenig würden diese Leute in derselben Haltung essen können, aber das bedenken sie nicht.

An Stelle von schlecht schmeckenden Tropfen oder unhandlichen Pulvern ist die Tablette getreten, weil sie so genau dosierbar, bequem und wirtschaftlich ist. Natürlich ist derjenige am besten dran, der überhaupt keine Tabletten zu nehmen braucht. Wenn man sie aber verordnet bekommt, dann bleibt einem weiter nichts übrig, als sie einzunehmen.

Je nach Anweisung des Arztes nimmt man Tabletten ganz oder aufgelöst. Im ersteren Falle darf nie der Kopf nach hinten gebeugt, sondern er muß im Gegenteil nach vorn geneigt werden. Dann schluckt sich das Medikament um vieles leichter. Alle überrückerten Mittel darf man nicht kauen, denn sie haben je deswegen die Zuckerglasur, weil sie einen schlecht schmeckenden Kern enthalten. Anders ist es mit Heilmitteln, die bereits im Munde oder im Rachen ihre Wirkung ausüben sollen. Sie läßt man langsam im Munde vergehen.

Ist keine besondere Verordnungsweise angegeben, dann löst man die Tabletten vor dem Einnehmen in Wasser auf. In der Mehrzahl der Fälle löst sich aber nicht die gesamte Masse, weil die Tablettensubstanz häufig aus unlöslichen Bindemitteln, wie Talkum, besteht. Selbstverständlich sind all diese Füllmittel ungefährlich. Löst sich das Medikament schnell, so soll man wenig Wasser benutzen. Nur bei schwer sich auflösenden Stoffen verdrückt man das Heilmittel in einer größeren Menge warmer Flüssigkeit. Schmecken die Tabletten schlecht, so ist an Stelle von Wasser Haferschleim oder Milch und für bitter schmeckende Stoffe Kaffee zu empfehlen.

Im allgemeinen werden die Medikamente nicht auf nüchternen Magen genommen, es sei denn, daß der Arzt dies ausdrücklich verordnet.

Kindern gibt man alle Tabletten am besten in einer dem Geschmack verbessernden Flüssigkeit. Hierzu dient in erster Linie möglichst dicker Himbeersaft oder als Ersatz eine Zuckerlösung.

Ein Wort nur noch über eine häufig angewandte, schlecht schmeckende Flüssigkeit: Rizinusöl. An Stelle des so oft gebrauchten schwarzen Kaffees nimmt man besser reinen Zitronensaft. Man sieht also, daß selbst Medikamentenschlucken gelernt sein will!

Beim Trocknen nie Wolle auf Wolle legen?

Maß der Pullover beim Waschen Farbe und Form verlieren?

Viele Frauen stellen ärgerlich diese Frage und begreifen nicht, weshalb ihr Pullover oder Jumper, der vorher so hübsch saß, nach dem Waschen Farbe und Form eingebüßt hat. Aber es ist wirklich nicht unbedingt nötig, daß dies geschieht. Bei richtiger Behandlung muß der Pullover wie die Strickweste — auch die für den Herrn — nach der Wäsche genau so gut sitzen wie vorher. Und sie brauchen auch nicht die Farbe zu verlieren, die Farbtöne müssen nicht ineinanderlaufen, selbst wenn sie noch so bunt und empfindlich ist.

Also, ehe sie ihrem Jumper oder der Strickweste ihres Gatten waschen, nehmen Sie bitte genau Maß und zwar Länge und Breite des Vorderteils und Länge der Ärmel. Noch besser ist es, die Form der Stricksachen auf einen Bogen weißen Papier im Umriß aufzuzeichnen. Nun das Kleidungsstück kurze Zeit in lauem Wasser weichen lassen, bei empfindlichen Farben nur sehr kurze Zeit, und je nur laues, nicht warmes Wasser nehmen. Man passe auf, ob das Wasser sich färbt, dann sofort herausnehmen; nun eine sehr milde Seifenlauge herstellen aus Seife, Seifenpulver oder Flocken. Bei farbigen Sachen — besonders bei empfindlichen Farben — muß dieses Seifenbad recht schwach sein, damit es die Farbe nicht angreift.

Nun drücke man darin das zu waschende Stück auf und nieder und lasse den Seifenschaum wiederholt durch die schmutzigen Stellen gehen. Niemals sollte man die Sachen in der Lauge liegen lassen, sondern sie gleich herausnehmen und mehrmals in lauem Wasser, und zwar in viel Wasser, spülen.

Unter keinen Umständen darf die Strickweste oder der Pullover ausgewrungen werden. Sehr praktisch ist die Benutzung eines großen Ablaufsiebes aus Emaille, das natürlich tadellos sauber sein muß. Man stelle es

in die Waschwanne und lege das gewaschene Stück hinein. Durch Pressen gegen das Sieb geht so ziemlich alles Wasser heraus. Nachher legt man die Strickkleidung glatt auf ein Frottiertuch zum Trocknen, wobei man sie nach den genommenen Maßen zieht. Falls nötig, steckt man das Kleidungsstück mit kleinen, rostfreien Nadeln fest.

Hat man kein Sieb, dann wickelt man die Strickweste oder den Pullover in reine Frottiertücher, drückt das Wasser vorsichtig heraus und zieht es dann zum Trocknen in Form. Es muß, besonders bei bunten Sachen, darauf geachtet werden, daß zwischen Vorder- und Rückseite sowie in Ärmeln und Taschen reine Tücher eingeschoben werden, damit die Farben nicht ineinanderlaufen. Es muß also immer Wolle auf Tuch liegen, niemals Wolle auf Wolle. Man lasse liegend auf oder zwischen Frottiertüchern trocknen, nicht hängend und nicht in der Nähe des Ofens.

Um die Farbbeständigkeit von Wollachen zu prüfen, tauche man ein kleines Stück in reines Wasser. Auch ist beim ersten Waschen nötig, das Waschen und Spülen in großen Gefäßen mit reichlich viel Wasser vorzunehmen, da zuerst immer etwas Farbe abgeht, was aber weiter nicht schlimm ist. Nur rasch arbeiten, das ist wichtig! Durch Verwendung von heißem Wasser und scharfen Waschmitteln wird die Wolle filzig; bei ganz kaltem Wasser löst sich der Schmutz nicht.

Noch ein Wink: Metallene Knöpfe und Haken vorher abtrennen, damit keine Rostflecke entstehen! Und die Sachen nicht schmutzig werden lassen!

Wenn Sie auf diese Weise Ihre Stricksachen behandeln, werden Sie nach dem Waschen noch schöner sein als vorher und Ihre gute Pulform behalten.

Aus der Stadt Ettlingen

Wandel zum Zweckmäßigen

Wieder greifen wir zum Handschuh, denn an den kühlen Abenden friert es uns gar zu leicht an die Fingerspitzen. Haben wir uns einmal Gedanken darüber gemacht, welche Entwicklung der Handschuh im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht hat?

Der Handschuh war im Altertum und Mittelalter in erster Linie modisches Bekleidungsstück und Schmuck der Hände, sondern Symbol: er galt als Sinnbild der Treue, des Rechtes und der Liebe. Fürsten gaben ihren Boten Handschuhe als Legitimation mit, der Handschuh des Lebensherrs war für die Belehnten das Unterpfand. Der Handschuh war noch weit über die Minnezzeit hinaus eines der wichtigsten Liebesymbole. Das Zeitalter des Barock und vor allem das galante Rokoko erhoben den Handschuh zum vornehmsten Gegenstand der Etikette.

Das ist nun vorbei. Heute ist der Handschuh wichtiges Bekleidungsstück für den Mann, für die Frau jedoch zugleich noch ein Stück der Mode. Der modische Handschuh ist wohl zweckmäßig aber zugleich elegante Ergänzung unserer jeweiligen Bekleidung. Er paßt sich in Material und Bearbeitung der Tages- und Jahreszeit an und variiert vom sportlichen Lederhandschuh über den duftigen Tüll- und Filz-Handsuh über den wie angezogen sitzenden abendlichen Glace-Handsuh, zum winterlichen Wärme und Bequemlichkeit spendenden Woll- und Pelzkleid für die Hände.

Wir bewundern gern die modischen Handschuhe an der zarten Hand ihrer Trägerinnen, lieben aber an uns selbst warmgefütterte Handschützer. Unsere Zeit liebt mehr das Zweckdienliche, ohne dabei auch das Schöne unbeachtet zu lassen. Das haben unsere Modeschöpfer sehr erkannt und haben diesem Bedürfnis Rechnung getragen. Der Wandel durch Jahrhunderte ist vollzogen, geblieben ist der Zweck: wärmendes Bekleidungsstück! —

Gelegenheit macht Diebe

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in der Spinnerei die im Freien aufgehängte Bett- und Unterwäsche zweier Familien im Wert von etwa 120 DM gestohlen. Es wird daher empfohlen, nachts keine Wäsche draußen hängen zu lassen, sondern sie hereinzunehmen, ehe die Dunkelheit einbricht. Nur so kann vermieden werden, daß Diebe Gelegenheit zum Stehlen bekommen.

Die ersten Gewinne in der Süddeutschen

In der 1. Klasse der 12. Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderem folgende größere Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu 100 000 DM auf die Nummer 123 778, 1 Gewinn zu 30 000 DM auf die Nummer 119 738, 2 Gewinne zu 10 000 DM auf die Nummern 6431 und 60 005, 4 Gewinne zu 5000 DM auf die Nummern 41 123, 103 630, 155 897 und 310 494. (Ohne Gewähr).

Sport-Nachrichten der EZ

Lehrreicher Trainingsabend

Am Mittwochabend herrschte auf dem Wessensportplatz ein reger Betrieb. Dank einer im letzten Jahre geschaffenen elektrischen Platzbeleuchtung ist es dem Fußballverein möglich, auch in den Wintermonaten das so wichtige Freitaining aufrecht zu erhalten. Das Training in der Halle gestaltet wohl die Kondition zu fördern, aber die äußerst wichtige Ballschule muß einmal im Freien durchgeführt werden, denn der Fußballspieler muß sich mit den Tücken des Platzes abfinden, auf welchem er bei den sonntäglichen Spielen zum Kampf antreten muß.

Aus diesem Grunde ist es eine löbliche Einrichtung des Badischen Fußballverbandes, gerade in den Wintermonaten, den Vereinen mit einer Platzbeleuchtung den Verbandssportlehrer mit Kurzlehrgängen bei diesen Vereinen zu beaufichtigen. Ganz besonders die Ettlinger Fußballjugend war es, die die Gelegenheit wahrnahm und sich zahlreich einfand. In 1 1/2 Stunden praktischem Training führte Sportlehrer Ruchay die Spieler in die Grundzüge des Fußballs ein und mancher Junge mußte feststellen, daß ihm noch viel zu einem Fußballspieler fehlt. Angefangen von den gymnastischen Übungen, die der Lockerung des Körpers dienen, den Starts und schnellen Wendungen die reaktionsschnell erfolgen müssen, bis zu der ausgefeilten Ballschule, die das A und O eines Fußballspielers sein muß, führte Sportlehrer Ruchay ein vollständiges Übungsprogramm durch.

Anschließend zeigte der Verbandssportlehrer an der Tafel die verschiedensten Systeme mit ihren im Zeitverlauf ergebenden Abweichungen. Das für den deutschen Fußball im vergangenen Sonntag abgerollte Länderspiel Deutschland-Schweiz, ließ ihn besonders auf das Riegelsystem, das eigentlich nur den Schweizern geläufig ist, eingehen und zeigte deren Vorteile und Schwächen auf. Hier bewies es sich wieder, daß der Fußballspieler in erster Linie mit Gedanken spielen muß. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Fußballspiel fast zu einer Wissenschaft entwickelt und nur der kann ein vollkommener Spieler werden, der es versteht sich in die Gedankengänge der einzelnen Systeme und ihre Abweichungen einzufinden. Für die Jungen war es ein Erlebnis aus berufenem Munde über den Fußball soviel Neues zu hören.

Vorsitzender Lampart dankte dem Verbandssportlehrer für seine Mühe und bedauerte, daß die begeisterte Fußballjugend nicht immer die Gelegenheit hat, ein solches Training zu absolvieren.

Volkstrauertag

Das Deutsche Volk gedenkt am Volkstrauertag in Dankbarkeit und Treue der Toten beider Weltkriege. Ihre Opfer mögen das Saat Korn für eine Verständigung unter den Völkern sein.

Wie in allen Orten des Bundesgebietes veranstaltet auch die Ortsgruppe Ettlingen des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. in Verbindung mit der Stadtverwaltung am Samstag, den 15. November 1952, 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums Ettlingen eine

Totengedenkfeier mit Lichtbildervortrag

über deutsche Kriegerfriedhöfe in aller Welt.

Der Eintritt hierzu ist frei.

Am Sonntag, den 16. November 1952, vormittags 11.15 Uhr erfolgt am Kriegerfriedhof auf dem hiesigen Friedhof eine feierliche Kranzniederlegung. Zu beiden Feiertagen wird die Bevölkerung freundlichst eingeladen.

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. Ortsgruppe Ettlingen Erich Kehrbeck Stadtverwaltung Ettlingen Rimmelspacher, Bürgermeister

Im Dienst der Heimkehrer und Kriegsgefangenen

Ziele und Aufgaben des VdH

In der Versammlung des Verbandes der Heimkehrer im „Bitter“ am Mittwochabend sprach als Referent Kreisverbandsvorsitzender Pulvermüller (Karlsruhe) über Ziele und Aufgaben des VdH.

Mit dem Gedanken an die Vermittelten und noch gefangenen Kameraden eröffnete Pulvermüller seine Ausführungen, die sich zuerst mit der Kriegsgefangenenrückführung, den Treuekündigungen und der Unterschriftensammlung befaßten. Dabei erfährt man, daß Ettlingen nicht nur in der Durchführung der Treuekündigungen, sondern auch im Erfolg der Unterschriftensammlung vorbildlich war, und daß der Prozentsatz derer, welche ihre Verbundenheit mit den Gefangenen durch Unterschrift bekundeten, größer war als in Karlsruhe. Der Redner nahm dies zum Anlaß, der Stadt und den Bürgern zu danken, wies aber auch darauf hin, daß es noch Menschen, ja sogar Vertreter von Behörden gebe, die von dem Problem der Kriegsgefangenen oder Heimkehrer nichts oder kaum etwas wissen. — Auf der Redner darauf hin, daß jeder, der Jahre hinter dem Stacheldraht verbracht habe, mit einem „Knacker“ zurückgekommen sei, körperlich und seelisch entkräftet, menschenscheu und nicht mehr in der Lage, seine berechtigten Forderungen zu vertreten. Hier helfend zur Seite zu stehen, habe sich der VdH zur Kameradenschaft gemacht. Durch Hilfe bei der Beschaffung von Wohnung und Arbeitsplatz (BfA) der Heimkehrer konnte mit Hilfe der VdH Wohnung beschafft werden, durch die Gewährung von Krediten und durch Rechtsbeistand werden Heimkehrer und die Angehörigen vermöglicher Kameraden unterstützt. Je größer und zahlreicher aber der Verband sei, desto nachdrücklicher könne er für die eintrittenden, die leider und mußte bei Ämtern und Behörden als lästige Bittsteller abgewiesen würden. Der Verband macht in der Verflechtung ihrer Forderungen keinen Unterschied zwischen Ost- und Westgefangenen, zwischen Alt- und Neubürgern; er kenne, wie hinter den Gittern und dem Stacheldraht nur Kameraden — Kameraden in Not.

Auf die Verbesserung des Heimkehrergesetzes wirkt und wirke der Verband ein. Fuhr Pulvermüller fort, obwohl man mit Bitterkeit feststellen müsse, daß die Bemühungen der Regierung unzureichend seien. Der VdH und seine Mitglieder hätten vor allem kein Verständnis für die Bereitwilligkeit zu einem

Wehrbeitrag, solange noch im Westen und Osten Gefangene und sogenannte Kriegsverbrecher — und er wies an einem Einzelfall die Fragwürdigkeit dieser Klassifizierung nach — gefangen gehalten würden. Oberstes Ziel, weit über allen berechtigten materiellen Forderungen, sei und bleibe daher die Rückführung aller Gefangenen in die Heimat. Der VdH, der auch mit der Heimkehrerorganisation in Japan nun Fühlung aufgenommen habe, werde nicht rasten und ruhen trotz aller Schwierigkeiten im In- und Ausland. Nie werde er, das betonte der Redner mit Nachdruck, die Keimzelle eines neuen Kyffhäuserbundes werden. Verpflichtend für den VdH sei der Schmerzschrei jener Gefangenen an die Heimkehrer: „Kameraden, vergeßt uns nicht!“

Der Vorsitzende des Ortsverbandes Rutschmann dankte dem Referenten im Namen aller für seine Ausführungen und gab sodann bekannt, daß der Ortsverband folgende Maßnahmen zur Betreuung der Heimkehrer und Vermittlungsangehörigen in Ettlingen vorgesehen hat: In regelmäßigen Sprechstunden, die in der Presse bekanntgegeben werden, will der Ortsverband Heimkehrer und Angehörige beraten. Für diese Sprechstunden soll im Schloß ein Raum zur Verfügung gestellt werden. Arbeitslosen Kameraden soll bei der Stellensuche auf Grund des Heimkehrergesetzes mit allen Mitteln geholfen werden. Auch bei der Beschaffung von Wohnungen sollen Heimkehrer und Angehörige durch den Verband unterstützt werden; vorgesehen ist die Entsendung eines VdH-Vertreters in den Wohnungsausschuß. Eine besonders wichtige Aktion — über die Kamerad Pulvermüller noch einmal sprach — wird die Päckchenhilfe für die noch immer in Gefangenschaft befindlichen Kameraden sein. Zu dieser Hilfe, die den Gefangenen vor allem auch eine seelische Unterstützung sein soll, wird zur Übernahme von Patenschaften aufgefordert und gebeten, dem Ortsverband die Anschriften aller noch gefangenen Ettlinger anzugeben.

Die weitere Aussprache behandelte die Teilnahme des VdH am Volkstrauertag und die Vorbereitung einer Wehrabschiefer. — Um die Betreuung der Frauen von Vermittelten und Kriegsgefangenen noch besser als bisher wahrnehmen zu können, entschloß sich die Versammlung zur Wahl zweier Referentinnen und wählte für dieses Amt Frau Rick und Frau Podjed.

wegen. Zugleich verbunden wir mit dieser Versammlung eine Schulung der Neumitglieder wie auch der Jungkolpinggruppe. — Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Mitgliedsbücher bereitzulegen, da sie in der kommenden Woche zur Durchsicht abgeholt werden.

Am Sonntag, 23. Nov., findet eine Monatsversammlung im „Hirsch“ statt.

Ortsgruppe Ettlingen Aufruf zum Volkstrauertag Zu der Gedenkfeier am Samstag in der Aula, die der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet, werden die Mitglieder des VdH ganz besonders eingeladen. Beginn 20 Uhr.

Die Gedenkfeier am Sonntag auf dem Friedhof unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Freundschaft“ und der Kapelle des Musikvereins soll eine Stunde ernster Besinnung sein. Ein Kranz wird vom VdK am Ehrenmal am Rathaus und im Ehrenhain auf dem Friedhof niedergelegt. Der Bedeutung des Tages eingedenk, ist es für uns alle ein inneres Gebot, an dieser Stunde des Trostes teilzunehmen. Beginn 11.15 Uhr auf dem Friedhof. Unsere nächste Sprechstunde ist am Samstag, 22. Nov., im Schloß. H.S.

Badisches Staatstheater Schauspielhaus: Heute 20 Uhr Joseph Plaut. Ein heiterer Abend. Humor aller Länder. Neues Programm. Ende 22 Uhr. Preise: 1,00—4,60 DM.

Aus den Allgäu-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Drei Verletzte gab es bei einem Unfall zwischen Neumalsch und Bruchhausen in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch, während ein Personenkraftwagen vollständig zertrümmert wurde. 16 Stunden später am Mittwoch gegen 16 Uhr ereignete sich vor dem Rathaus wiederum ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise ohne Verletzte abfiel. Bei einem aus Richtung Rastatt kommenden, aus Heidelberg stammenden schwer beladenen Langholzwagen lösten sich die beiden linken Vorderräder und rollten unbedürftig 200 Meter ganz alleine in Richtung Ettlingen. Wie durch ein Wunder passierte weiter nichts, sodaß dieser Unfall noch einmal glimpflich verlief.

Eine ehrenvolle Berufung erhielt unser einheimischer Kunstmaler Karl Böhnenstengel, der zu dem am 7. Dezember in Kellheim (Taunus) stattfindenden Kunstturnier Hesse-Baden in die badische Turnauswahl berufen wurde.

Der Gesangsverein „Edelweiß“ Bruchhausen beteiligte sich am vergangenen Sonntag beim Kritikingen der Gruppe Albtal des Badischen Sängerbundes in Ettlingen und erhielt für den dargebotenen Chor „Saagebet“ von Dahlke unter Leitung seines Dirigenten G. Benz eine sehr gute Kritik.

Am Sonntag, 16. Nov., ab 9 Uhr vormittags Übungs- und Dressurstunde der Freunde des Hundesports auf dem Sportplatz des FV Alemannia. Gäste herzlich willkommen.

Freitag 20.30 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ Spielerversammlung der 1. u. II. Mannschaft des Fußballvereins Alemannia. Pünktliches Erscheinen eines jeden Aktiven ist Ehrensache.

Bufenbach

Bufenbach. Zu seiner zweiten Veranstaltung hatte das Volksebildungswerk auf Dienstagabend in den Sonntagsabend eingeladen. Bildbericht Werner (München) sprach in einem fesselnden Lichtbildervortrag über Italien und Griechenland. Obwohl der Besuch seitens der Schuljugend sehr gut war, hätte er bei den Erwachsenen sowie bei der reiferen Jugend besser sein dürfen. Unverständlich und befremdend wirkte das gänzliche Fehlen unserer Neubürger. Auf diese Art und Weise wird das Zusammenleben bestimmt nicht gefördert.

Wohl selten dürfte man Gelegenheit haben, dies herrliche Bildmaterial zu bewundern, wie es Herr Werner am Dienstagabend beim VBW zeigte. Italiens Flora im Schein der Sonne des Mittelmeeres, die malerischen Straßen und Gassen der italienischen Städte, die ewigen Zeugen des Altertums, sei es aus der Zeit Neros, das Amphitheater, die Tempel der Griechen, vor allem aber die Prachtbauten Roms sowie der Stadt der Kirchen, Florenz. Alle diese herrlichen Farb bilder, die so lebensecht vor Referenten geschildert wurden, hielten die Zuschauer gebannt bis zum letzten Bild. Die flüssige Sprache Herrn Werners, der das, was er im Bild zeigte, auch alles erlebt hat, ließ das Ganze zu einer vollkommenen Darbietung werden. Schulleiter Möhn dankte dem Referenten mit herzlichsten Worten.

Im Rahmen einer Missionsveranstaltung unserer Pfarrgemeinde mit dem Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung, Zentrale Aachen, wird heute abend im Sonntagsabend der bekannte internationale Tonfilm „Souka“ in deutscher Sprache aufgeführt. Bereits um 5 Uhr läuft der Film für die Schuljugend und um 8 Uhr für die Erwachsenen. Der gesamte Erlös dieser Filmvorführung kommt dem Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung zugute. Der Film, der bis jetzt überall begeisterte Aufnahme gefunden hat, kann für alle Bevölkerungskreise nur empfohlen werden.

Am kommenden Sonntagabend, 16. Nov., hält die „Katholische Aktion“ im Sonntagsabend eine Versammlung ab, in welcher Landtagsabgeordneter Dr. Werber über die christlichen Belange in der beratenden Landesversammlung in Stuttgart sprechen wird. Es geht hier um die elementarsten Forderungen unserer kath. Überzeugung. Darum ist das Erscheinen zu dieser Veranstaltung, insbesondere der Eltern, die für eine christliche Erziehung ihrer Kinder besorgt sind, unbedingt notwendig.

Bei den Herbstwäldläufen, die am Sonntag, 9. Nov., vom KSC Karlsruhe durchgeführt wurden, gelang unserem bekannten Langstreckläufer Franz Anderer wieder ein stolzer Erfolg. Im 3000-m-Lauf konnte er einen überlegenen Sieg holen und wurde unangefochten in der Zeit von 11.06 Min. erster Sieger.

Reichenbach

Reichenbach. Am Samstag, 15. Nov., veranstaltet das örtliche Volksebildungswerk um 20 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ einen Vortragabend durch Polizeikommissar Nerdinger unter dem Motto: „Wie verhalte ich mich im Straßenverkehr?“ Zu diesem aufklärerischen Vortrag mit Planspiel sind alle Bevölkerungskreise eingeladen. Eine freie Aussprache schließt sich an. Der Eintritt ist frei. Für Donnerstag, 20. Nov., zur gleichen Zeit ist ein weiterer Vortrag angekündigt durch Med. Rat Dr. Rüdinger mit dem Thema: „Hygiene im Alltag“, der besonders für die Hausfrauen und Mütter von Bedeutung sein dürfte, bei dem aber auch die Männer nicht zu fehlen brauchen.

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Am 7. Nov. verstarb im Alter von 70 Jahren die Frau Christiane Gropp, geb. Lutz, von der Fischkultur Adolf Gropp, Marzell, und wurde am 11. Nov. im Heimgartenfriedhof Nagold beerdigt. Herzliches Beileid. Es fand eine Haussammlung für die Blinden über das Rathaus statt. Am 12. Nov. war eine Vorführung im Gasthaus zum „Lamm“ durch Dreifler (Langensalb) von Pfaff-Nähmaschinen, Waschmaschinen u. Elektro-Herde.

Vereine berichten

Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen. Der Chor des Vereins beteiligte sich an der Feier anlässlich des Volkstrauertages auf dem Friedhof. Die Sänger trafen sich am Sonntagmorgen um 9 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“. Es ist Ehrensache eines jeden Sängers zu diesem Anlaß pünktlich zu erscheinen.

Verband der Heimkehrer. Die Mitglieder nehmen an der Totenerhebung am Sonntag 11.15 Uhr auf dem Friedhof teil. Treffpunkt um 11 Uhr am Friedhofstingang.

Arbeiter-Sportverein. Am Samstag, 15. Nov., 20 Uhr findet im Vereinslokal zur „Krone“ eine Familienfeier statt. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Haus- und Grundbesitzerverein. Über den Lastenausgleich spricht in einer Versammlung am Montag, 17. Nov., 20 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ Rechtsanwältin Justizrat Rupp.

Arb.-Rad- u. Kraftfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Ettlingen. Am Samstag, 15. Nov., 20 Uhr hält der Verein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Mitglieder gebeten, pünktlich im Lokal zum „Badischen Hof“ zu erscheinen.

Kolpingfamilie. Am kommenden Montag, 17. Nov., 20 Uhr im „Rebstock“ spricht in der Wochenversammlung der Gruppe Kolping Kunstmaler Barth aus Karlsruhe über Nor-

Herzbeschwerden? Immer jünger! hoher Blutdruck? Knoblauch-Beeren. allcinverstärkt

Ohne Schminke und Kosmikum

Arlisten machen „Stellungswechsel“
Sie müssen einmal am letzten Tage des Monats abends zur Gepäckabfertigung eines größeren Bahnhofs gehen.

Glücklicherweise ist Gepäckfracht ohnehin schon recht billig, für Artisten aber — ebenso wie für Geschäftsreisende — noch besonders ermäßigt.

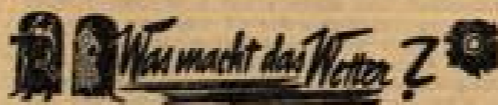


Heute 20 Uhr in der Aula Lichtbild-Vortrag von Hochschulprofessor Dr. Ing. Rudolf Plank, T.H. Karlsruhe, über SUDAFRIKA

Ärztendienst am Sonntag

16.11. Dr. Berth. Kramer, Augustastr. 9 Tel. 37600
Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken
Nachtdienst vom 15.11.-22.11. Stadt-Apotheke

Tierärztlicher Sonntagsdienst
am 16.11. Dr. Zwickel, Schillerstr. 1, Tel. 37651
Krankenwagen Tel. 37576



Freitag und Samstag wenig mit orkanstärkerem Bewölkungsrückgang, höchstens noch vereinzelt leichte Niederschläge.

Wer will in den Bergbau?

Da der Steinkohlenbergbau im Ruhrgebiet immer wieder Arbeitskräfte benötigt, werden in den nächsten Tagen die Arbeitsämter in Nordbaden und Nordwürttemberg erneut zu einer Werbeaktion aufgerufen.

Rheinwasserstand am 13.11.: Konstanz 383 (+2)
Rheinfelden — (—) Breisach 344 (-72)
Straßburg 482 (+5) Maxau 675 (+58)
Mannheim 570 (+25) Caub 472 (+6)

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. — Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-
bronner Straße 5, Tel. 37487
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraus GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 715

TODES-ANZEIGE
Unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel
Karl Weber
ist am 13. November 1952 im 77. Lebensjahr sanft entschlafen.

Woll- und Kamelhaardecken
Oberläutcher, Kissenbezüge, Handtücher
preiswert und gut
A. Streit - Ettligen

CAPITOL Freitag bis Montag. Wo. 20 Uhr
Samstag und Sonntag je 22 Uhr
„Todfeindschaft“
Ein spannender Abenteuerfilm in Farben mit Gary Cooper, Ruth Roman.

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE
Alle Krisen überwindet, wer dahinter sich wohl befindet

Elektro-Sornek Radio
Lampen
Vom Neuesten das Beste:
Schöllbronner Str. 9
neben Ettliger Zeitung

SCHLAFZIMMER n. a.
180 cm Eiche/Nußbaum DM 655.—
210 cm Birnbaum DM 655.—
200 cm Birke poliert DM 987.—
Emil Gros ETTLINGEN
Schöllbronner Str. 37, Kirchenpl. 2

ULI Freitag bis Montag. Wochentags 20.30 Uhr
Sa. 19.15, 21.30 Uhr, So. 16, 18.15, 20.30 Uhr
„Kommen Sie am Ersten“
Mit Ha. Schroth, Gg. Löders, K. Lothar

Zu mieten gesucht
Amerikan. Ehepaar sucht zwei möbl. Zimmer in ruh. Lage gegen gute Bezahlung.

Läufige Haare
befähigt garantiert
schmerzlos und zuverlässig
„ARTISIN“
Enthaarungscreme
Tüte zu 1.50 u. 2.50
Sicher zu haben:
Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 37990

BEKANNTMACHUNGEN
Beseitigung von Schnee und Eis
Streuen bei Glätteis
Zur Vermeidung von Unfällen, die im Winter jeden Jahres bei Schneefall, Eis- und Schneeglätte verursacht werden, trägt in hohem Maße rechtzeitiges und ausreichendes Entfernen von Schnee und Eis sowie Bestreuen der Gehwege bei.

Antragformulare für öffentl. Fürsorge
für Gemeinden empfohlen
Buchdruckerei A. Graf - Ettligen - Telefon 37487

Zirkulin
Knoblauch-Perlen
mit Allicin
doppelt wirksam

Stellenangebote
Suche wegen Erkrankung meiner Sprechstundenhilfe eine Aushilfe, evtl. auch Dauerstellung in Dentistenpraxis.

Veränderung — HR A 102 — 4. November 1952 — Firma Walter Rau-Werke K. G. in Ettligen.

KAUFHAUS SCHNEIDER
60 JAHRE
Kamelhaar-Laschenschuh
Kamelhaar-Umschlagschuh
Lederbesatz-Schnallenstiefel
Jugend-Schi-Stiefel
echte Waterproof, Profifluggummi-
sohle, der richtige
Schlechtwetter-Stiefel
Männer-Berufsstiefel
Kinder-Winter-Schaftstiefel
Damen-Winterstiefel, warm gefüllt

Stellengefühe
21jähr. Mädcl
sucht Stellung im Haushalt. Zu erf. unter 4268 in der EZ

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

3. Sonntag im November (16. November)
Samstagsnachmittag von 1/3 bis 5 Uhr
Beichtgelegenheit für die Mädchen.
Von 5 bis 7 Uhr für Erwachsene.
Abends 8 Uhr Rosenkranz.

Beichtgelegenheit für diese am Samstag von 1/3-5 Uhr Anschließend für Erwachsene.
2. Am kommenden Sonntag Nachmittag um 3 Uhr ist die Feierstunde zu Ehren des Aller- im Saal zu St. Elisabeth.

Schreibmaschine
Marke „Uranis“, gut erhalten und gepflegt, zu verkaufen.

Pfeffernüsse weiß glasiert . . . 200 g - .45
Magenbrot 100 g -28
In Kokosmakronen . . . 100 g - .45
Feinste Haselnuß-Makronen . . . 100 g - .60
Sandgebäck 100 g -38
Kokosflocken bunt 100 g - .25
Eukalyptus-Bonbons 100 g -28
In Hustenmischung 100 g -30

3% Rabatt
CICHON
Leopoldstraße 21, Tel. 37464

Die ersten vier spielen unter sich
Neues Spitzenduo der Oberliga Süd: Kickers Offenbach und VfB Stuttgart

Wird der 11. Spieltag in Süddeutschlands 1. Liga eine Klärung in der Tabellenführung bringen? Alle Ansetzungen spielen unter sich. Der Tabellenführer Eintracht Frankfurt ist Gastgeber des hartnäckigen Verfolgers Offenbach. Kickers, die gegen die Eintracht schon immer große Spiele geliefert haben. Im letzten Jahr konnten die Kickers von der Eintracht allein drei Punkte erobern. Sollte Offenbach in Frankfurt ein Sieg glücken, würden die Kickers damit gleichzeitig die Eintracht auf den zweiten Tabellenplatz abschieben und selbst die Spitze übernehmen. Nicht minder bedeutungsvoll ist der Kampf um Platz 3 und 4, den vorläufig der VfB Stuttgart zu seinen Gunsten entschieden hat. Er muß am Sonntag zum Karlsruher SC. Wenn Mühlburg/Phönix sich dabei nicht zu einer besseren Leistung aufrafft als jüngst gegen Nürnberg, hat der VfB gute Aussichten, beide Punkte zu entführen. Sollte dazu noch die Eintracht verlieren, würde das neue Spitzenduo am Sonntag Offenbach und VfB Stuttgart heißen. Gegenüber diesen Machtkämpfen an der Spitze verblieben die anderen Paarungen etwas. Besonders aufschlußreich werden die Spiele mit Mannschaften des Unterhauses werden. Während Ulm und 1890 München zu Hause spielen, muß der „Club“ nach Schwabmühlbach, das um den Ansehensplatz in der Spitzengruppe kämpft. Eine neuerliche Niederlage der Nürnberger müßte erneut Alarmzeichen im Zoo auslösen. Ulm und 1890 sollten zu Hause stark genug sein, um ihre Widersacher FSV Frankfurt und VfR Mannheim niederzuhalten. Um Verbesserung ihrer Mittelfeldplätze kämpfen die SpVgg. Fürth gegen den BC Augsburg, SV Waldhof gegen Bayern München und die Stuttgarter Kickers gegen Aschaffenburg.

Es spielen: Stuttgarter Kickers - Viktoria Aschaffenburg, Karlsruher SC - VfB Stuttgart, SV Waldhof - Bayern München, TSG Ulm 46 gegen FSV Frankfurt, 1890 München - VfR

Mannheim, Schweinfurt 05 - 1. FC Nürnberg, Eintracht Frankfurt-Kickers Offenbach, SpVgg Fürth - BC Augsburg.

2. Liga wieder mit vollem Programm
Auch hier Duell der Spitzenreiter - Verfolger spielen zu Hause

Nach einem mageren Programm am Länderspieltag 1952 die 2. Liga Süd am kommenden Sonntag ihren Meisterschaftsbetrieb wieder auf vollen Touren laufen. Das Spiel der Spitze steigt dabei in Regensburg, wo die beiden heißesten aufeinanderprallen, Hessen Kassel war am Regensburger Strudel schon immer ein gefährlicher Gegner. Die Hessen haben Aussichten, zumindest eine Punkteföhrung zu erlangen. Die Regensburger werden zu Hause jedoch alles daransetzen, um durch einen Sieg über Hessen Kassel zur Tabellenspitze zu stürmen. Die beiden Verfolger der Spitzenreiter, der KfV und SV Wiesbaden, spielen am Sonntag zu Hause, so daß doppelte Punkteerfolge zu erwarten sind. Der KfV empfängt Sögen, Wiesbaden den Ex-oberrigsten Schwaben Augsburg. Die Augsburger stehen mitten im Abstiegsgang, so daß man im Wiesbaden eine erhellend kämpfende Schwabenoffense sehen wird. Hinter den Schwaben rangieren nur noch Neckarau und der ASV Cham, die an der Altrippel-Fähre aufeinander treffen. Hier wird erbittert um die Punkte gerungen werden. Selbst ein Neckarau-Sieg würde den Mannheimern keine Gelassenheit geben, sich vom letzten Platz zu entfernen. Der SSV Reutlingen kann im Falle eines Erfolges im Heimspiel gegen Bamberg zur Verfolgergruppe aufschließen. Dieselben Chancen haben der TSV Straubing und der Freiburger FC. Straubing kann zu Hause als Sieger gegen Feudenheim erwartet werden, während Freiburger Hoffnungen in Darmstadt nicht allzu hoch angesetzt werden dürfen. Union Böckingen empfängt den ASV Durlach und sollte dabei ebenfalls zu einem Erfolg kommen. Bayern Hof ist Gastgeber des 1. FC Pforzheim und sollte dabei zu einem knappen Erfolg kommen.

Es spielen: SSV Reutlingen - 1. FC Bamberg, Union Böckingen - ASV Durlach, VfL Neckarau

gegen ASV Cham, Bayern Hof - 1. FC Pforzheim, Karlsruher FC - FC Singen 94, Jahn Regensburg - Hessen Kassel, TSV Straubing gegen ASV Feudenheim, SV Wiesbaden - Schwaben Augsburg, Darmstadt 98 - FC Freiburg.

Schwere Spiele für die Verfolger
Spitzenreiter Daxlanden steuert der Herbstmeisterschaft zu

In der nordbadischen 1. Amateurliga steuert der FC Daxlanden unbestritt der Herbstmeisterschaft zu mit drei Punkten Vorsprung kann die Elf beruhigt in die Zukunft schauen. Dies umso mehr, als ihr der kommende Spieltag erneut eine Heimbegegnung gegen Ketschen besetzt. Wenn dieses Treffen auch Lokalcharakter hat, so startet der Spitzenreiter trotzdem als klarer Favorit. Weniger froh dürften wohl die Verfolger der Daxlander ihre Aufgaben entgegensehen. So muß Friedrichsdorf bei seinem Mannheimer in Brötzingen antreten und läuft dabei größte Gefahr, beide Punkte einzubüßen. Einen harten Strauß dürften sich auch der DSC und Schwetzingen in der Universitätsstadt Heidelberg liefern, wobei eine Vorhersage besonders schwer fällt. Auch Viernheim - nach Verlustpunkten gerechnet noch günstiger platziert - erwartet in Birkenfeld eine hohe Hürde. Der Karlsruher Sportclub müßte in Kirchheim ohne nennenswerte Schwierigkeiten zu Sieg und Punkten kommen, während sich Hockenheim vor eigenem Anhang für den schweren Daxlander Spielverlust gegen Leimen rehabilitieren möchte.

Es spielen: Daxlanden - Knielingen, Brötzingen gegen Friedrichsdorf, DSC Heidelberg - Schwetzingen, Kirchheim - Karlsruher SC, Birkenfeld gegen Viernheim, Hockenheim - Leimen.

Der Handball in Baden

In der Gruppe Nord erwartet Birkenau in Weinheim erneut eine beachtliche Hürde, wogegen die gleichfalls im vorderen Viertel rangierenden Verein Ketsch (in Schwetzingen) und Leutenhausen (zu Hause gegen Hockenheim) zu höheren Erfolgen kommen sollten. In Mannheims Lokalkampf ist ein neuer Erfolg der formverbesserten Rasenspieler auf dem Waldhofplatz zu erwarten. Im

südlichen Teil - Umeranem sprüht der Favoriten für die Elf des Altmeisters.

Es spielen: Schwetzingen - Ketsch, Waldhof gegen VfR Mannheim, Weinheim - Birkenau, Rot gegen Ottersheim, Leutenhausen - Hockenheim.

Ringervergleichskampf Saar - Baden

Die beiden Ringerauswahlmannschaften von der Saar und aus Nordbaden stehen sich am kommenden Wochenende in Köllerbach und Heiligenwald (Saar) gegenüber. Die Saarmannschaft, die vor einem halben Jahr durch technisch schöne Kämpfe ein Unentschieden in Nordbaden herausföhren konnte, wird bei dem zweiten Zusammentreffen der Auswahlmannschaften alles daransetzen, um zu einem vollen Erfolg zu gelangen.

Sandhofens Ringer
Favoriten gegen Feudenheim

Im Kampf um die nordbadische Ringemeisterschaft steht am Wochenende das Lokalderby Feudenheim - Sandhofen im Mittelpunkt. Bei der Ausgeglichenheit der Sandhofener Staffei wird mit einem Erfolg der Gäste gerechnet. Ebenfalls zu Auswärtsiegen sollte Germania Brötzingen bei dem Karlsruher Germanen und Viernheim in Kirchbach kommen. Im Kampf Ketsch - Wiesental ist der Ausgang offen. Die Begegnung Bruchsal - Heidelberg sollte Bruchsal als Sieger sehen.

Es spielen: Ketsch - Wiesental, Germania Kirchbach - Germania Brötzingen, Feudenheim - Sandhofen, Bruchsal - Heidelberg, Kirchbach - Viernheim.



Das Geheimnis ist gelüftet...

das weiße Pulver im roten Paket (gleichzeitig zum Einweichen und Kochen) durch Gewebe-Elixier verstärkt sorgsam geschont, durch Intensiv-Lichtbleiche schwanweiß, frisch, duftig, rein und klar, ohne grauen oder gelblichen Schimmer - das ist



THOMPSON sorgt für Glanz und Frische

Eine Hebamme schreibt: „Klosterfrau Aktiv-Puder ist in meiner Praxis unentbehrlich geworden...“

PETRIN Obstbäume E. HOLZ Baumschulen

STRAUB-Kalufelle zum Selbstmachen... die gelingt! ab jetzt mit Strappoon in der Tube 2,75 4,25 in jeder Drogerie

Winterfahrplan der Albtalbahn gültig ab 5. Oktober 1952

Winter-Mäntel und Wetterkleidung jeder Art halte ich für Sie bereit

RÄUMUNGS-VERKAUF WEGEN NEUBAU geht weiter! HULLER IM ORT STADT

Stadtplan von Ettlingen Preis 70 Pfennig empfiehlt Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Schöllbrunner Straße 5

Pachtverträge sind wieder zu haben bei Buchdruckerei A. Graf

Nur der Hut, der sich Ihrer Eigenart anpaßt, gibt Ihrem Anzug die Vollendung